



SEV Nr. 11

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals



VIVIAN BOLOGNA

INFLATION

Höhere Löhne gibt es nicht ohne Kampf

Edito von SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser
und SEV-Vizepräsidentin Valérie Solano

► S. 2, 3 und 4

Die Preise für Brot, Nudeln, Kaffee, Heizöl und Gas steigen und werden weiter steigen. Die in den letzten Jahren vergessene Inflation macht sich in den Budgets stark bemerkbar. Dazu kommen die Krankenkassenprämien, die sich in den letzten 20 Jahren mehr als verdoppelt haben. Von der Politik darf man sich nicht viel erhoffen. Es ist kein Wille erkennbar, die Haushalte zu unterstützen. Der Bundesrat hat übrigens gerade Motionen für eine ausserordentliche Anpassung der AHV-Renten an die Teuerung abgelehnt.

In diesem Umfeld sind es die gewerkschaftlichen Mobilisierungen in den Unternehmen, die den Arbeitnehmenden frischen Wind bringen werden.

Bei der SBB bekräftigten die Delegierten der GAV-Konferenz die Notwendigkeit, die Reallöhne anzu-

heben und auch die Löhne generell zu verbessern, denn die SBB hat in bestimmten Bereichen Mühe, Personal zu rekrutieren. Auch in anderen Unternehmen hat das Personal bereits Eingaben gemacht. Beispiele dafür sind die Freiburgischen Verkehrsbetriebe oder die Rhätische Bahn, wo der SEV Lohnerhöhungen für das nächste Jahr fordert.

In diesem Kampf gegen die Inflation stellen wir fest, dass eine unserer Stärken in jenen GAVs liegt, in denen wir die automatische Anpassung der Löhne an die Teuerung schwarz auf weiss festhalten konnten. Dies ist vor allem bei den Lausanner Verkehrsbetrieben (TL) der Fall, wo unsere Sektion die Schlichtungsstelle angerufen hat und so eine generelle Lohnerhöhung von 2,8% ab dem 1. September erreichen konnte, zusätzlich zu den bereits per 1. Januar 2022 erreichten

0,75%. Dieses Ergebnis, welches der Basis am Dienstag nach unserem Redaktionsschluss zur Genehmigung vorgelegt wurde, ist nicht einfach das Ergebnis einer schriftlichen Eingabe, sondern einer monatelangen intensiven Mobilisierung und des Kräfteverhältnisses: Dank einer hohen Zahl von Gewerkschaftsmitgliedern ist der VPT TL den Herausforderungen gewachsen.

Dass der Teuerungsausgleich nicht vom Himmel fällt, zeigt auch die Streikankündigung bei den Genfer Verkehrsbetrieben für den 12. Oktober: Das Personal erachtet das letzte Angebot der Leitung als ungenügend. Diese hat die Empfehlung der kantonalen Schlichtungsstelle nur zum Teil berücksichtigt.

Der Herbst wird heiss, und der SEV wird kämpfen. Er wird seine Mitglieder, die bereit sind, sich zu mobilisieren, voll unterstützen.

Teuerungsausgleich

In verschiedenen Verkehrsunternehmen beginnen die Lohnverhandlungen.

2, 3, 4 und 6

SEV-Präsidium

Der Vorstand hat Matthias Hartwich als Nachfolger von Giorgio Tuti nominiert.

4

Neue Sektion

Der VPT Oberaargau und der VPT Seeland fusionieren zum VPT asm.

6

Lohnforderung an die TPF

Bei den Freiburgischen Verkehrsbetrieben (TPF) fordern SEV und Transfair eine Lohnerhöhung von 5%, um den Kaufkraftverlust durch die Inflation und die steigenden Lebenskosten auszugleichen und den Rückstand bei der Lohnentwicklung der letzten Jahre aufzuholen. Zudem hat das Personal der TPF in den letzten Jahren stark zu den Sparmassnahmen des Unternehmens beigetragen. Darum umfasst die geforderte allgemeine Lohnerhöhung neben dem Teuerungsausgleich auch eine Reallohnerhöhung.

Zusammen sind wir stärker

Der SEV begrüsst den Entscheid des VSLF, der Verhandlungsgemeinschaft von SEV, Transfair und KVöV bei SBB Cargo International wieder beizutreten. Der neue GAV, der am 1. Januar 2023 in Kraft tritt, wird noch in diesem Jahr von allen vier Personalverbänden unterzeichnet. «Wir sind überzeugt, dass wir gemeinsam stärker sind, und werden die Interessen der Angestellten von SBB Cargo International zusammen verteidigen», sagt SEV-Vizepräsident Christian Fankhauser. Der nächste Schritt ist die Vorbereitung der Lohnverhandlungen in diesem Herbst.

SBB fördert Teilzeitarbeit

Die SBB will die Teilzeitarbeit «auf allen Stufen fördern.» Daher will sie neben flexiblen Arbeitszeitmodellen sowie Wieder- und Quereinstiegsmöglichkeiten ab sofort die meisten Stellen in einem 60%- bis 100%-Pensum ausschreiben. «Aus koordinativen Gründen» seien aber Lokführende und Zugverkehrsleiter:innen in Ausbildung sowie Funktionen im Topkader noch ausgenommen.

Swissport Zürich

Nach monatelangen Verhandlungen, einer Protestaktion und der Androhung von Kampfmassnahmen ist Swissport Zürich nun endlich bereit, auf eine wesentliche Forderung der Gewerkschaften einzugehen. Der GAV19 soll wieder eingeführt werden. Im Moment verhandeln SEV-GATA, VPOD und kfmv über weitere Zugeständnisse. Die Situation für das Bodenpersonal am Flughafen Zürich ist weiterhin prekär.



An der März-Versammlung des VPT TL stand der Kampf um den Teuerungsausgleich im Zentrum. Die Einigung auf +2,8% zeigt: Es lohnt sich zu kämpfen.

KAMPF FÜR DEN TEUERUNGS AUSGLEICH

Einigung bei den TL, Eskalation bei den TPG

Yves Sancey und Markus Fischer
yves.sancey@sev-online.ch

Der Rückgang der Kaufkraft belastet die Haushaltsbudgets und bewegt die Gemüter. Entsprechend hat für die SEV-Sektionen bei den Lausanner und den Genfer Verkehrsbetrieben der Teuerungsausgleich zurzeit höchste Priorität. Beide Unternehmensleitungen wollten den Ausgleich für 2022 nicht voll gewähren, was die Sektionen nicht akzeptierten. Nach einer monatelangen Mobilisierung hat er SEV nun in Lausanne eine Einigung erzielt, die aber von der Basis nach Redaktionsschluss noch genehmigt werden muss. In Genf dagegen droht ein Streik.

Bei den Verkehrsbetrieben der Region Lausanne (TL) wollte die Leitung für das Jahr 2022 statt dem vollen Teuerungsausgleich von 1,5% zuerst nur 0,75% gewähren, obwohl der GAV den automatischen Teuerungsausgleich vorsieht. Der Vertrag sieht die Möglichkeit einer Abweichung von diesem Grundsatz zwar vor, doch nur nach Verhandlungen. Solche wollte die TL-Leitung aber zunächst nicht führen.

Das liess sich das TL-Personal nicht bieten: 350 Mitarbeitende protestierten im März an einer historischen SEV-Versammlung gegen den ungenügenden Teuerungsausgleich und weitere Verschlechterungen ihrer Arbeitsbedingungen. Wenige Tage später kamen bei zwei SEV-Präsenzen vor Ort nochmals rund 250 Kolleginnen und Kollegen vorbei. «Die Wut des Personals lässt sich auch am Werbeerfolg ablesen: Seit Anfang Jahr sind dem VPT TL fast 200 Neumitglieder beigetreten», berichtet SEV-Gewerkschaftssekretär Pablo Guarino. «Dieses starke Organizing und die damit verbundene Mobilisierung verleihen dem SEV auch mehr Gewicht in den Verhandlungen.»

Der SEV rief die zuständige Schlichtungsstelle an, und in mehreren Verhandlungsrunden wurde schliesslich eine Einigung erzielt: In Anwendung von Artikel 53 Abs. 2 des GAV-TL wird ab dem 1. September 2022 eine Lohnerhöhung

von 2,8% gewährt. Diese Lohnerhöhung ab September kommt zu den 0,75% hinzu, die bereits am 1. Januar gewährt wurden. Der Referenzindex für jede zukünftige Indexierung des Gehalts ist der Index vom September 2022.

Die Vereinbarung mit diesem Verhandlungsergebnis muss aber nach Redaktionsschluss dieser Zeitung noch von der SEV-Basis genehmigt werden. Die Stimmkarten sind in den letzten Tagen an die Mitglieder verschickt worden, und sie können nun bis zum 29. September schriftlich abstimmen. Stimmen sie zu, tritt die Vereinbarung rückwirkend auf den 1. September in Kraft und wird auf die Oktoberlöhne angewendet. «Diese Vereinbarung war nur dank der Solidarität und der Mobilisierung der Mitarbeitenden möglich. Ich bin sehr stolz auf meine Kolleginnen und Kollegen, die verstanden haben, dass sie sich massiv gewerkschaftlich organisieren müssen», betont Cung Hong-Nghia, Präsident der Sektion SEV-TL.

Damit hat sich die Situation bei den TL aber noch nicht entspannt, denn es schwelt weiterhin ein Konflikt zu den Arbeitszeiten, vor allem zur Nacharbeit in den Werkstätten. Dort hat das Personal neulich über eine Woche lang nur noch nach Vorschrift gearbeitet. Fortsetzung folgt.

Streikankündigung für den 12. Oktober

Bei den Genfer Verkehrsbetrieben (TPG) haben die Gewerkschaften SEV und Transfair am 7. September eine Mitgliederbefragung abgeschlossen, bei der es um den Teuerungsausgleich für das Jahr 2022 ging, den die TPG-Direktion nicht voll gewähren will. 70% der Befragten stimmten für eine Streikankündigung. Daraufhin legten die Sektionsvorstände von SEV und Transfair am 13. und 14. September als Datum für den Streik den 12. Oktober fest und forderten im Namen ihrer Mitglieder den vollen Teuerungsausgleich. Sie vertreten bei den TPG mehr als 85% des gewerkschaftlich organisierten Personals und fast 60% des gesamten Personals.

Im Dezember 2021 hatte die TPG-Direktion zuerst 0% Teuerungsausgleich angeboten. Angesichts der Empörung beim Personal offerierte

sie dann eine Prämie, die sie als Belohnung für die Pandemiejahre präsentierte. Dies war aber keine nachhaltige Alternative zum Teuerungsausgleich mit einer Lohnindexierung, welche die gesamte Lohnentwicklung der Mitarbeitenden nachhaltig beeinflusst und für die Pensionskassenbeiträge wichtig ist. Die Mitglieder von SEV und Transfair lehnten in einer Befragung die Abspeisung nur mit einer Prämie ab, forderten den Teuerungsausgleich und erteilten ihren Gewerkschaften das Mandat, Kampfmassnahmen vorzubereiten. So kam es zu einer ersten Streikankündigung für den 28. Juni 2022. Diese bewog die TPG-Leitung, an den Verhandlungstisch zurückzukehren, wobei sie zugleich die kantonale Schlichtungsstelle (Chambre des relations collectives de travail, CRCT) anrief. Damit mussten die Gewerkschaften ihre Streikankündigung suspendieren.

Im Juli folgten mehrere Verhandlungen auf der Basis der Empfehlung der CRCT, die Löhne ab diesem Sommer in der Höhe von 1,2% zu indexieren. Diese Empfehlung erfolgte unter Berücksichtigung der finanziellen Probleme der TPG einerseits und andererseits auch des wichtigen Anliegens, die Kaufkraft der Mitarbeitenden der TPG zu erhalten. Das Entgegenkommen der Gewerkschaften mit der Forderung von 1,2% Teuerungsausgleich per 1. September (statt ab Jahresbeginn) und 500 Franken Prämie erachtete die CRCT als «eindeutig wichtiger» als das Entgegenkommen der Direktion mit 0,5% Teuerungsausgleich per 1. September und 300 Franken Prämie. Als sich diese Differenz nicht ausräumen liess, stufte die CRCT den Konflikt als nicht schlichtbar ein, womit die Gewerkschaften ihre Handlungsfreiheit zurückerhielten.

Das «letzte Angebot» der Direktion lautete 0,6% Teuerungsausgleich per 1. September und 400 Franken Prämie. Der TPG-Verwaltungsrat beschloss am 5. September, dies so umzusetzen, ohne die Mitgliederbefragung der Gewerkschaften abzuwarten. 70% der von SEV und Transfair befragten TPG-Mitarbeitenden beurteilten dieses Angebot als ungenügend und stimmten für die Reaktivierung der Streikankündigung.

SBB UND SBB CARGO

Die Rechnung geht nicht auf, die Löhne müssen steigen

Vivian Bologna / Übersetzung: Peter Moor
vivian.bologna@sev-online.ch

Die Aussagen sind deutlich und der Auftrag ist klar: Die GAV-Konferenz SBB / SBB Cargo hat der Verhandlungsdelegation des SEV das Mandat erteilt, eine Lohnerhöhung auszuhandeln, insbesondere für die tiefen Einkommen. Sie hat zudem klar gemacht, dass sie die Berufsinvalidität beibehalten will. Eine Verschlechterung kommt nicht in Frage.

«Die SBB ist nicht so sozial, wie sie sich gibt. Sie greift die Schwächsten an.» «Wir lassen uns bei den Löhnen schröpfen, und bei der Pensionskasse lassen wir uns nochmals schröpfen! Wir müssen gemeinsam aktiv werden!» «Und wenn man die Friedenspflicht übergehen würde und wir streiken?» «Die Stellen zur Wiedereingliederung nehmen ab. Die steigenden Lebenshaltungskosten treffen uns voll. Nun muss etwas gehen!»

Die Delegierten der GAV-Konferenz SBB / SBB Cargo haben an ihrer Sitzung vom 6. September in Bern kein Blatt vor den Mund genommen, um von ihrer Arbeitgeberin einen Teuerungsausgleich zu verlangen, aber nicht nur dies. «Die Delegierten haben klar verlangt, dass die Löhne steigen müssen, besonders für Leute mit tiefen Einkommen. Diskutiert wurde auch über die Mit-

teilung der SBB, dass sie die meisten Stellen neu ab 60% ausschreiben will, um neue Arbeitsmodelle zu ermöglichen. Die Delegierten haben festgestellt, dass für Leute in tieferen Anforderungsniveaus Arbeiten zu 60% nur schwer möglich ist», betont Valérie Solano, Vizepräsidentin des SEV, zuständig für SBB und SBB Cargo.

Offenes Mandat

Das Mandat, das die Delegierten erteilt haben, ist offen. Dafür haben 96 Delegierte gestimmt, wogegen 12 Personen ein Mandat wollten, in dem eine klare Zahl genannt wird. Die Verhandlungsdelegation hat also in den Gesprächen mit der SBB Spielraum: «Die Teuerung muss ausgeglichen werden, die Reallöhne müssen steigen und zudem muss eine Summe für die variablen Lohnbestandteile nach Lohnsystem zur Verfügung gestellt werden», ergänzt Valérie Solano.

Zurzeit liegt die Teuerung in der Schweiz bei rund 3,5%, aber niemand weiss, wo sie in einigen Monaten sein wird. Hinzu kommt die Erhöhung der Krankenkassenprämien von gegen 10%, die Ende September bekannt gegeben wird.

Berufsinvalidität ist sakrosankt

Die drei Sparmassnahmen auf dem Buckel des Personals gaben auch viel zu reden. Auch wenn diese von der SBB zurzeit sistiert sind, haben die



Die Löhne der Mitarbeitenden von SBB und SBB Cargo müssen der Teuerung angepasst werden.

Delegierten ihren Widerstand gegen die Massnahmen bekräftigt, insbesondere wegen der Lohneinbussen, die sie bewirken würden. Wie berichtet, hat die SBB den Vertrag über die Berufsinvalidität mit der Pensionskasse gekündigt, und sie will die Bedingungen mit den Gewerkschaften und Berufsverbänden neu verhandeln. «Es gibt nichts zu verhandeln. Man muss die Berufsinvalidität unverändert beibehalten. Das sind erworbene Rechte.» Dies war eine in der Versammlung breit geteilte Haltung. Für Valérie Solano ist es aber nötig, Gespräche zu führen: «Da der Vertrag gekündigt ist, haben wir ab 1. Januar 2023 gar nichts.»

Die Versammlung hat zudem erneut gefordert, dass die beiden Sparmassnahmen (Erhöhung der Risikoprämien und Erhöhung der Beiträge an die Krankheitskosten) von der SBB definitiv zurückgenommen werden müssen. Sie hat dem SEV das Mandat erteilt, die Beibehaltung der Berufsinvalidität zu verhandeln.

Unterstützung von Giorgio Tuti

Diese GAV-Konferenz war voraussichtlich die letzte des abtretenden Präsidenten Giorgio Tuti. Er hat gleich zu Beginn festgehalten, dass die Preissteigerungen in allen Ländern die Lebenskosten verteuern, bei unsern Nachbarn noch mehr als in der Schweiz (7% in Frankreich und

Deutschland, 8% in Italien) und dass der Kampf für den Teuerungsausgleich auch bei der SBB geführt werden muss.

«Stimmt zweimal Nein und ruft alle zum Abstimmen auf»

Giorgio Tuti richtete an die Delegierten auch einen feurigen Appell gegen die Vorlage AHV 21 und rief sie auf, zweimal Nein zu stimmen und rundherum alle zum Abstimmen aufzurufen. «Es wird behauptet, es gehe um Gleichstellung. Aber man kann nicht von Gleichstellung reden, wenn die Frauen schon heute insgesamt um ein Drittel tiefere Renten als die Männer haben. Und es ist wichtig zu begreifen, was mit dieser Abstimmung auf dem Spiel steht: die Erhöhung des Rentenalters für alle auf 67 Jahre, oder gar noch höher. Zudem will eine Initiative die Renten an die Entwicklung der Finanzmärkte binden. Und dies, obwohl die Rentner:innen fixe Ausgaben haben. Und gerade jetzt steigen diese Ausgaben deutlich! Es geht also um einen Rentenabbau. Wir verlangen hingegen eine 13. AHV-Rente, die aus Gewinnen der Nationalbank finanziert wird.»

Abliessend hielt Tuti fest, dass er bei Demonstrationen auch in Zukunft an der Seite der Eisenbahnerinnen und Eisenbahner stehen werde. «Selbstverständlich mit einer SEV-Fahne!» Es folgte tosender Applaus.

+

-

Die Volksinitiative der SP und der Grünen **«für eine faire Klima- und Energiepolitik: Investitionen in Wohlstand, Beschäftigung und Umwelt (Klimafonds-Initiative)»** will die Behörden dazu verpflichten, gegen die Klimaerwärmung zu kämpfen. Würde sie angenommen, müsste jährlich zwischen 0,5% und 1% des BIP in die ökologische Sanierung der Schweiz investiert werden. Dadurch würden Arbeitsplätze geschaffen, die lokale Wirtschaft gestärkt und der öffentliche Verkehr umfassend ausgebaut.

Frauen erhalten laut dem Bundesrat im Durchschnitt 34% weniger Rente als Männer. Die Befürworter:innen von AHV 21 argumentieren, die skandalöse Situation der Frauen in der zweiten Säule würde sich rasch verbessern. Die für die BVG-Reform zuständige **Ständeratskommission hat diese Reform jedoch gerade verschoben.** Sie wartet auf das Abstimmungsresultat zur AHV21. Wir stimmen also über die Verschlechterung der Renten der Frauen ab, ohne zu wissen, was sie danach im BVG erwartet.



MICHAEL SPAHR

PHILIPP HADORN antwortet

Swiss soll zahlen

? Warum verzichtet SEV-GATA auf die Einreichung der Klage gegen Swiss wegen widerrechtlicher Anwendung des Krisen-GAV für das Bodenpersonal?

Mit Beginn der Kurzarbeit aufgrund der Corona-Pandemie bat Swiss um Verhandlungen zur Senkung der Kosten. Wir schnürten im Januar 2021 mit dem Krisen-GAV ein «Sparpaket» und setzten uns erfolgreich für Bundeshilfe und Verlängerungen der Kurzarbeitsentschädigungen ein. Doch als «Dank» kündigte die Swiss unter dem neuen CEO im Mai 2021 eine Massenentlassung an.

Die Anwendung des Krisen-GAV hatte einerseits einen klaren Zweck (keine Entlassungen), eine Voraussetzung (erst nach dem Ende der gesetzlichen Kurzarbeit), eine zeitliche Befristung und eine Regelung des «Payback» nach Überwindung der Krise.

Per 1. März 2022, im Moment der offensichtlichen Erholung der Branche mit deutlicher Stellenunterbesetzung, setzte Swiss den Krisen-GAV in Verletzung der Vereinbarung in Kraft. Weil die Swiss unseren Protest ignorierte, bereiteten wir eine Klage vor. Wenige Wochen später kündigte Swiss an, sämtliche Krisen-Bestimmungen per Ende Jahr aufzuheben.

Nun gelangte Swiss an uns, den vereinbarten «Payback» von 2500 Franken / FTE (Vollzeitstelle) zu halbieren, da der Krisen-GAV lediglich zehn Monate in Kraft sei und damit zu weniger als der Hälfte der geplanten Einsparungen führe. Bei Erfüllung aller Voraussetzungen wäre eine maximale Dauer von 28 Monaten möglich gewesen mit Einsparungen von 5000 Franken / FTE.

SEV-GATA analysierte die Situation: Die widerrechtliche Anwendung des Krisen-GAV führt faktisch dank der vereinbarten fixen Regelung des «Payback» zu einem Vorteil für unsere Mitglieder. Den erbrachten Krisen-Opfern von nun «lediglich» rund 1800 Franken / FTE stehen Ansprüche von 2500 Franken der Swiss entgegen. Aus diesem Grund halten wir an der vollständigen Vereinbarungserfüllung fest, verzichten auf die Einreichung der Klage und überwachen, dass Swiss vereinbarungsgemäss die Payback-Zahlungen vornimmt.

Die Klagen wegen Verletzung des Konsultationsverfahrens bei der Massenentlassung bleiben vor dem Gericht hängig.

Philipp Hadorn ist Gewerkschaftssekretär SEV und Präsident von SEV-GATA, der Luftabteilung des SEV. Hast du eine Frage an den SEV? Schreib uns an zeitung@sev-online.ch

VORSTAND SEV

Matthias Hartwich fürs SEV-Präsidium nominiert

Vivian Bologna/Übers. M. Fischer
vivian.bologna@sev-online.ch

Zur Nachfolge von Giorgio Tuti im SEV-Präsidium ist am 2. September im Alten Tramdepot in Bern einstimmig der Vorstand unserer Gewerkschaft hat einstimmig den 55-jährigen Matthias Hartwich nominiert und empfiehlt ihn dem Kongress vom 27. Oktober zur Wahl. Sowohl Hartwichs gewerkschaftlicher Werdegang als auch seine Persönlichkeit haben den Vorstand überzeugt.

Matthias Hartwich ist seit 2013 bei der IndustriALL Global Union in Genf als Verantwortlicher für den Sektor Metallindustrie und Maschinenbau



Matthias Hartwich.

tätig. Zuvor war er Gewerkschaftssekretär im Zentralsekretariat der Gewerkschaft Unia in der Abteilung Vertrags- und Interessenpolitik. Vor-

gänglich arbeitete er bei der deutschen Gewerkschaft IG Bau vor allem in den Bereichen Rechtsberatung, gewerkschaftliches Organizing und Schulung der Mitglieder von Betriebsräten (Personalkommissionen).

Weiter wird der Vorstand dem Kongress beantragen, dass künftig nur noch alle vier Jahre statt alle zwei Jahre ein ordentlicher Kongress stattfinden soll. Zwischen zwei Kongressen soll neu eine gesamtgewerkschaftliche Delegiertenversammlung tagen. Falls der Kongress am 27. Oktober seinen Tagungsrythmus ändern will, muss er vorgängig einige Reglementsänderungen beschliessen. Daneben liegen weitere Kongressanträge vor, die wir in unserer Zeitung vom 14. Oktober vorstellen werden.

Der Vorstand behandelte auch das SEV-Budget 2023 und nahm es mit grosser Mehrheit an, trotz eines Defizits von mehreren hunderttausend Franken. Denn der SEV hat in den letzten Jahren dank ausgezeichneter Finanzergebnisse Reserven gebildet, aus denen er nun dieses Defizit ausgleichen kann.

Solide Finanzlage

SEV-Finanzverwalter Aroldo Cambi hielt fest, dass sich unsere Gewerkschaft in einer sehr guten Lage befindet: «Wir haben keine Schulden, wir haben eine solide Finanzlage und können daher gelassen in die Zukunft blicken.» Cambi erinnerte aber auch daran, dass die Finanzen direkt von

den Mitgliederbeiträgen abhängen, die drei Viertel der Einnahmen ausmachen. Der Rest stammt hauptsächlich aus Finanzanlagen. Deshalb müssen so viele Neumitglieder wie möglich geworben werden, um die gewerkschaftliche Schlagkraft zu erhalten oder zu verstärken und die Mitgliedschaft zu verjüngen. Darum sieht das Budget 2023 zusätzliche Mittel für Massnahmen zur Mitgliederwerbung vor. «2021 war aus Sicht der Mitgliederwerbung ein gutes Jahr mit einem Rückgang der Mitgliederzahl um knapp 1%. 2022 ist bislang auch ein aussergewöhnliches Jahr, was die Gewinnung von Neumitgliedern betrifft. Wir müssen so weitermachen», schloss Aroldo Cambi.

Warum eine Einernomination?

Wie wurde Matthias Hartwich ausgewählt, und warum hat der Vorstand allein ihn nominiert? Vorstandspräsident Danilo Tonina erklärt:

«Der Vorstand bestimmte aus Vertreter:innen aller Unterverbände (ausser dem TS) und der Kommissionen eine Wahlvorbereitungskommission. Diese erarbeitete ein Anforderungsprofil, das der Vorstand gut hiess. Nach dem Stelleninserat sortierte die Kommission aus allen Interessent:innen potenzielle Kandidat:innen aus und führte mit ihnen Hearings durch. Bei diesen hat ein Kandidat alle überzeugt. Er wurde zusätzlich einem Assessment unterzogen, das

überdurchschnittlich gut ausfiel. Zuletzt führte der Vorstand mit ihm ein Hearing durch und nominierte ihn einstimmig als Präsidentschaftskandidat zuhauenden des Kongresses. Die Einernomination lag aus den genannten Gründen auf der Hand und ist das Ergebnis eines Prozesses. Das Vorgehen basiert auf dem Vertrauen in die Vorstandsmitglieder als gewählte Vertreter:innen der Unterverbände und Kommissionen. Einernominationen sind im SEV nichts Aussergewöhnliches, z. B. nominierte 2005 der damalige Verbandsvorstand Pierre-Alain Gentil als einzigen offiziellen Präsidentschaftskandidaten.»

ZENTRALVORSTAND VPT BLS

Jetzt müssen die Löhne steigen

Chantal Fischer. Der Zentralvorstand des VPT BLS ist am 13. September im Alten Tramdepot in Bern zusammengekommen, um Aktuelles zu diskutieren und Wahlen durchzuführen. Im grossen Saal finden sich knapp 40 Teilnehmende ein, die sich bei bester Stimmung engagiert in Diskussionen

einbringen und Pausen für den Austausch unter Kolleginnen und Kollegen nutzen.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Versammlung bildet die Diskussion um die anstehenden Lohnverhandlungen. Unter diesem Stichwort erfolgt auch ein spannendes Referat von Daniel Lampart, Chef-

ökonom des SGB, zu der aktuell angespannten Wirtschaftslage und der Teuerungssituation in der Schweiz und im angrenzenden Ausland. Der Zentralvorstand diskutiert über verschiedene Varianten und verabschiedet schliesslich eine Lohnforderung, die es in den kommenden Wochen mit der BLS zu verhandeln gilt.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Mitgliederwerbung. Der VPT BLS und der LPV BLS sind auf gutem Weg, es haben sich schon zahlreiche Neumitglieder dem SEV angeschlossen. Nun ist ein Schlusspunkt bis Ende Jahr angesagt, der mit der Aktion «50+50» gut gestartet ist. Wer ein neues Mitglied bei der BLS wirbt, erhält statt den üblichen 50 Franken Werbepremie aktuell und noch bis Ende Dezember 2022 50 Franken zusätzlich, also eine Prämie von 100 Franken.

Nach dem Mittagessen wird schliesslich die Verhandlungsdelegation für die nächsten zwei Jahre neu gewählt. Sie besteht nun aus den beiden Co-Präsidenten des LPV BLS – René Scheidegger und Jakob Zahner, VPT-Sektionspräsident Reto Burger, Alexandra Bernhard für die Gruppe AS, Jean-Pierre Jacquemin für den ZPV, Heiko Moser für Bau und Unterhalt, Marc Werder für den WAV sowie Gewerkschaftssekretärin Katrin Leuenberger und Gewerkschaftssekretär Michael Buletti, beide zuständig für die BLS. Die Delegation ist damit gut aufgestellt mit engagierten Menschen, die sich in den kommenden Verhandlungen für die Anliegen der SEV-Mitglieder bei der BLS einsetzen werden.



Der Zentralvorstand VPT BLS in einer Sitzungspause im Bärenpark.

RHÄTISCHE BAHN

Personal am Anschlag



SEV Die VPT-Sektion RhB fordert ein deutliches Zeichen der Geschäftsleitung der Rhätischen Bahn. Das hat die Geschäftsleitung der Sektion, bestehend aus Nöldi Caviezel (Infrastruktur), Emil Strub (Rollmaterial), Andi Brot (Verkauf / Administration), Patrick Cavelti (Lokpersonal) und Roger Tschirky (Zugpersonal) beschlossen. Sie trifft sich in regelmässigen Abständen mit Gewerkschaftssekretär Markus Cadosch, um aktuelle Themen im Zusammenhang mit der RhB zu besprechen.

Nach den schwierigen Coronajahren, läuft der Betrieb bei der RhB wieder auf Hochtouren. Dieser Entwicklung hinkt der Personalbestand jedoch immer mehr hinterher und dies führt zu grossen Belastungen in allen Bereichen. Ob beim Bau, beim Unterhalt, an den Bahnhöfen, auf den Zügen oder Loks und natürlich auch in der Administration, das Personal ist immer mehr am Anschlag.

Auf Seiten RhB laufen zwar Rekrutierungsbestrebungen. Es muss aber die Frage gestellt werden, warum es so schwierig ist, geeignetes Personal zu finden. Eine der Antworten ist sicher der Lohn. Die RhB zahlt zwar gute Löhne, ist aber im Quervergleich zu anderen Unternehmen, vor allem zu anderen Bahnunternehmen, sicher nicht ein Hochlohn-Unternehmen. Entsprechend gibt es in der GL SEV

RhB bei jeder Sitzung engagierte Diskussionen zu diesem Thema. Der Tenor dabei ist eindeutig: Jetzt muss von Seiten RhB im Bereich Lohn ein deutliches Bekenntnis zum Personal erfolgen! Mit dieser Entschlossenheit wird man die Lohnverhandlungen in diesem Herbst führen.

Vom Personal wird viel erwartet. Es unterstützt auch viele Bestrebungen, die RhB gegenüber den Kunden gut zu positionieren. Und ohne Engagement des Personals käme am 29. Oktober der weltlängste Reisezug nicht zustande (im Bild wirbt die Lok 644 für diesen Event). Als wäre es eine Selbstverständlichkeit, verlangt die RhB dafür auch wieder Opfer, indem sie am Weltrekordwochenende keine zusätzlichen Rasttage bewilligt. Dies passiert ausgerechnet in einer Zeit, in welcher in Graubünden Zwischensaison herrscht und das Personal eigentlich die in den Saisonmonaten angehäuften Mehrzeiten abbauen könnte. Das Personal springt nach Möglichkeit immer ein. Bisher mussten praktisch keine Züge wegen Personalmangel ausfallen. Dies alles war und ist nur möglich, dank dem grossen Einsatz des Personals.

Und genau dieses Personal erwartet nun endlich mehr als nur warme Worte der Wertschätzung. Das Personal erwartet nun endlich wieder einmal ein deutliches Zeichen im Lohnbereich.

VOLKSINITIATIVE



Unsere Renten sind Opfer der Negativzinsen

Die Pensionskassenrenten sind unter Druck – auch wegen der Zinspolitik der Nationalbank. Für viele reichen die Renten heute nicht mehr zum Leben.

AHV stärken, statt Rente mit 67

Anstatt die AHV kaputtzusparen und das Rentenalter zu erhöhen, stärkt die SNB-Initiative unsere AHV.

Milliarden gerecht zurückverteilen

Die angehäuften Milliardengewinne der SNB gehören der Bevölkerung. Von der Ausschüttung an die AHV profitieren alle.

JETZT UNTERSCHREIBEN!

Eidgenössische Volksinitiative

«Nationalbankgewinne für eine starke AHV (SNB-Initiative)»

Die unterzeichnenden stimmberechtigten Schweizer Bürgerinnen und Bürger stellen hiermit, gestützt auf Art. 34, 136, 139 und 194 der Bundesverfassung und nach dem Bundesgesetz vom 17. Dezember 1976 über die politischen Rechte, Art. 68 ff. folgendes Begehren:

Die Bundesverfassung wird wie folgt geändert:

Art. 99 Abs. 5

⁶ In Abweichung von Absatz 4 ist bei einem hohen Bilanzgewinn der Schweizerischen Nationalbank ein Teil davon dem Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung gutzuschreiben. Die ausserordentlichen Gewinnausschüttungen an die Alters- und Hinterlassenenversicherung erfolgen zusätzlich zu den Leistungen nach Artikel 112 Absatz 3 Buchstabe b.

Art. 197 Ziff. 15

15. Übergangsbestimmungen zu Art. 99 Abs. 5 (Nationalbankgewinne für die Alters- und Hinterlassenenversicherung)

¹ Das Gesetz legt den ausserordentlichen Verteilschlüssel unter Berücksichtigung der Bilanzgewinne vor 2015 fest. Vorbehalten bleibt ein Anteil der Kantone von zwei Dritteln des Bilanzgewinns, jedoch maximal 4 Milliarden Franken jährlich.

² Alle von der Schweizerischen Nationalbank seit 2015 bis zum Inkrafttreten von Artikel 99 Absatz 5 vereinnahmten Bruttoerträge aus Negativzinsen auf den von ihr geführten Girokonten werden dem Ausgleichsfonds der Alters- und Hinterlassenenversicherung gutgeschrieben.

³ Die Bundesversammlung erlässt die Ausführungsbestimmungen zu Artikel 99 Absatz 5 spätestens zwei Jahre nach dessen Annahme durch Volk und Stände. Treten die Ausführungsbestimmungen innerhalb dieser Frist nicht in Kraft, so erlässt der Bundesrat die Ausführungsbestimmungen in Form einer Verordnung. Die Verordnung gilt bis zum Inkrafttreten der von der Bundesversammlung erlassenen Ausführungsbestimmungen.

Auf dieser Liste können nur Stimmberechtigte unterzeichnen, die in der genannten politischen Gemeinde in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind. Bürgerinnen und Bürger, die das Begehren unterstützen, mögen es handschriftlich unterzeichnen. Wer bei einer Unterschriftensammlung besticht oder sich bestechen lässt oder wer das Ergebnis einer Unterschriftensammlung für eine Volksinitiative fälscht, macht sich strafbar nach Art. 281 beziehungsweise nach Art. 282 des Strafgesetzbuches.

PLZ:		Politische Gemeinde:		Kanton:		Kontrolle (leer lassen)
Nr.	Name und Vornamen (eigenhändig und möglichst in Blockschrift)	Geburtsdatum (Tag/Monat/Jahr)	Adresse (Strasse und Hausnummer)	Eigenhändige Unterschrift		
1.						
2.						
3.						
4.						
5.						
6.						
7.						
8.						
9.						
10.						

Das Initiativkomitee, bestehend aus nachfolgenden Urheberinnen und Urhebern, ist berechtigt, diese Volksinitiative mit absoluter Mehrheit seiner noch stimmberechtigten Mitglieder zurückzuziehen:

Bendahan Samuel, Chemin de Montmeillan 10, 1005 Lausanne; Ferrara Natalia, Bella Cima 1P, 6855 Stabio; Ferrari Aldo, Rue de Famenan 30, 1446 Baulmes; Goll Christine, Eschwiesenstrasse 18, 8003 Zürich; Gysi Barbara, Marktgasse 80, 9500 Wil; Gysin Greta, Garavina 1, 6821 Rovio; Heim Bea, Untere Kohliweidstrasse 27, 4656 Starrkirch-Wil; Maillard Pierre-Yves, Lac 34, 1020 Renens; Medici Marco, Klusstrasse 28, 8032 Zürich; Meyer Mattea, Unterrütliweg 3, 8400 Winterthur; Münger Daniel, Baumgartenweg 27, 4142 Münchenstein; Nikolic-Fuss Sandrine, Bahnhofstrasse 20, 9553 Bettwiesen; Polito Véronique, Marteray 14, 1752 Villars-sur-Glâne; Prelicz-Huber Katharina, Hardturmstrasse 366, 8005 Zürich; Solano Valérie, Flurstrasse 6, 3014 Bern; Rohrbach Samuel, Route de Rochefort 15, 2824 Vicques; Tanner Martin, Höhweg 40, 2502 Biel; Tuti Giorgio, Bündtenweg 33, 4513 Langendorf; Vonarburg Stephanie, Marzilistrasse 24A, 3005 Bern; Wettstein Felix, Platanen 44, 4600 Olten; Wey Natascha, Waffenplatzstrasse 85, 8002 Zürich; Wüthrich Adrian, Alpenstrasse 42, 4950 Huttwil; Wyss Sarah, Schorenweg 36, 4058 Basel

Den folgenden Abschnitt bitte nicht ausfüllen. Die untenstehende Stimmrechtsbescheinigung wird durch das Initiativkomitee eingeholt.

Die unterzeichnende Amtsperson bescheinigt hiermit, dass obenstehende ___ (Anzahl) Unterzeichnerinnen und Unterzeichner der Volksinitiative in eidgenössischen Angelegenheiten stimmberechtigt sind und ihre politischen Rechte in der erwähnten Gemeinde ausüben. Die zur Bescheinigung zuständige Amtsperson (eigenhändige Unterschrift und amtliche Eigenschaft):

Ort: _____

Datum: _____

Eigenhändige Unterschrift: _____

Amtliche Eigenschaft: _____

Amtsstempel

Im Bundesblatt veröffentlicht am 24. Mai 2022. Ablauf der Sammelfrist: 24. November 2023.

Bitte die Liste vollständig oder teilweise ausgefüllt sofort zurücksenden an: SNB-Initiative, Postfach 528, 9430 St. Margrethen. Weitere Unterschriftenkarten unter www.snb-initiative.ch, 031 377 01 01, info@sgb.ch

VPT OBERAARGAU UND VPT SEELAND FUSIONIEREN

VPT asm gegründet



Vorstand (v.l.): Elsbeth Wyss, Marco Duss, Priska Zimmermann und Stephan Bienz mit SEV-Sekretärin Katrin Leuenberger. Es fehlen Patrick Fuhrmann, Daniel Jörg und Andrea Matzinger.

Markus Fischer Der 15. September geht in die SEV-Geschichte ein, denn an jenem Donnerstag haben Mitarbeitende der Aare Seeland mobil, die bisher dem VPT Oberaargau und dem VPT Seeland angehörten, im Zentralsekretariat in Bern ihre neue gemeinsame Sektion VPT asm gegründet, per 1. Januar 2023.

Den Zusammenschluss hatten die Vorstände der beiden Sektionen im April vorgespurt und die Hauptversammlungen am 5. Mai (VPT Oberaargau) und 14. Juni (VPT Seeland) beschlossen. Anlass dazu gaben die Schwierigkeiten, die vakanten Sitze im Vorstand des VPT Seeland zu besetzen, und der zunehmende Einsatz des asm-Personals in beiden Regionen. Die Kolleg:innen der Bielersee-Schiffahrtsgesellschaft, die bisher zum VPT Seeland gehörten, werden wegen dem eigenen FAV und den Schiffahrtsthemen per 1. Januar 2023 eine eigene Sektion gründen.

In den Vorstand wählte die Gründungsversammlung als Präsidentin Priska Zimmermann, die am asm-Sitz in Langenthal am Empfang arbeitet, als Kassierin Elsbeth Wyss,

Fahrdienstleiterin, Disponentin und bisherige Präsidentin des VPT Oberaargau, als Sekretärin Andrea Matzinger vom Reisezentrum Täuffelen und als Beisitzer Marco Duss und Christoph Bienz vom Bauteam in Aarwangen, den Triebfahrzeugführer Daniel Jörg sowie den Busfahrer Patrick Fuhrmann. «Damit sind die verschiedenen Berufs- und Altersgruppen, Geschlechter und Regionen gut vertreten», freute sich Sektionsbetreuerin Katrin Leuenberger. In die GPK wurde Beat Wildi gewählt, zwei Sitze sind dort noch vakant. Die erste Mitgliederversammlung des VPT asm findet am Freitagabend, 31. März 2023 statt.

Thematisiert wurden an der Versammlung die redaktionelle Überarbeitung des GAV und die Lohnverhandlungen vom 16. November. Nach engagierter Diskussion über die spürbare Teuerung, insbesondere der Energiepreise, und die erwartete Erhöhung der Krankenkassenprämien verabschiedete die Versammlung die Eingabe für die Lohnverhandlungen. Zum Schluss wurde auf die neue Sektion bei einem Apéro riche angestossen.

THURBO

Angriff auf Datenschutz abgewehrt

Michael Spahr Mitarbeitende der Thurbo AG müssen gegenüber der SBB GmbH (SBB Deutschland) keine zusätzlichen privaten Angaben machen. Der SEV konnte die Thurbo AG davon überzeugen, ein Formular zu-

rückzuziehen und gegebenenfalls zu überarbeiten. Dieses Formular hätte den Datenschutz der Mitarbeitenden ausgehebelt.

Ursprünglich sollten alle Mitarbeitenden, die grenzüberschreitend arbeiten, eine Zusatzbescheinigung der deutschen SBB GmbH ausfüllen. Darin wurden sie unter anderem aufgefordert, Auskünfte über ihre private Situation im Strassenverkehr zu geben. Zudem enthielt das Formular zahlreiche Fehler. Mitarbeitenden der Thurbo AG wurde das Formular bei Weiterbildungen mehrheitlich ohne Kommentar abgegeben, mit der Forderung, es einfach zu unterschreiben. Einige von ihnen gelangten damit zum SEV, und die VPT-Sektion Thurbo intervenierte.

Die Thurbo AG reagierte unverzüglich und stoppte den Prozess der Unterzeichnung der Formulare. Ausserdem versprach sie, den Prozess und das Formular datenschutzkonform zu überarbeiten. Zudem sollten die Mitarbeitenden bei einer Neuauflage besser über den Inhalt informiert werden.

LESER:INNENBRIEF

Warum nur ein Kandidat?



Ruth Schweizer,
ehem. Kundenberaterin,
PV-SEV St. Gallen

Mich erstaunt, dass für das SEV-Präsidium nur ein Kandidat vorgeschlagen wird. Ich möchte hier festhalten, dass ich Herrn Hartwich nicht kenne und seine Qualifikation für dieses Amt nicht beurteilen kann. Was ich aber nicht verstehe ist, dass der Kongress nur über einen einzigen Kandidaten entscheiden kann.

Wo ist hier noch eine Demokratie? Ketzerisch gesagt kommt es mir fast wie eine Diktatur vor. Oder waren alle anderen Kan-

didaten dazu nicht fähig? Viele SEV-Mitglieder mussten sich schon in grösseren oder kleineren Gremien zur Wahl stellen, auch wenn zwei oder mehrere Kandidaten zur Verfügung standen. Das heisst, dass viele dann eben in der Wahl nicht reüssiert haben. Auch das mussten die Mitglieder akzeptieren.

Es kann doch einfach nicht sein, dass nur ein Kandidat vorgeschlagen wird für so ein wichtiges Amt. Damit niemand mich falsch versteht, es geht mir nicht darum, dass eine Frau dieses Amt bekommt, sondern dass der Kongress auswählen kann.

Der/Die Fähigste/r soll gewählt werden!

Bald bis 67 arbeiten?

AHV-Abbau

2x NEIN

Mehr bezahlen, weniger Rente





An der Cleantagung SEV im Januar 2020 erhielt Prof. Hans Ruh (2. rechts neben der Fahne) für seine Aktion für den Erhalt der «Schmutzzulage» ein Präsent überreicht.

SBB-DIVISION PRODUKTION PERSONENVERKEHR

«Schmutzzulage» definitiv vereinbart

Markus Fischer
markus.fischer@sev-online.ch

Die seit Anfang 2020 geltenden pauschalen Zulagen für das Reinigen von Toiletten in Reisezugwagen des Personenverkehrs SBB sind als definitiv bestätigt worden. Der SEV und Transfair haben mit dem Bereich Kundenbegleitung und Cleaning bei der Bahnproduktion des Personenverkehrs per 1. September 2022 eine neue Vereinbarung abgeschlossen.

Die neue Vereinbarung führt inhaltlich jene vom 19. Dezember 2019 unverändert weiter. Diese galt als provisorisch, weil im Frühling 2020 noch an mehreren Standorten in der Praxis getestet werden sollte, ob die Arbeit in den Teams gerecht verteilt wird. Denn nur unter dieser Bedingung hatte der SEV dem Übergang von der individuellen Abrechnung zu den Pauschalen zugestimmt. Doch dann kam die Covid-19-Pandemie und verhinderte die Praxistests.

«Inzwischen hat die SBB Stichproben durchgeführt und ist dabei zum Schluss gekommen, dass die Verteilung der Arbeit korrekt erfolgt und dass über 95% der betroffenen Mitarbeitenden mit der neuen Pauschale mehr Zulagen erhalten als mit der ursprünglichen individuellen Berechnung», sagt SEV-Gewerkschaftssekretär Jürg Hurni. «Zudem haben keine Mitarbeitenden gegen die Pauschale reklamiert, weder bei Vorgesetzten noch bei der Personalkommission noch beim SEV. Deshalb gehen wir davon aus, dass sie mit dieser Lösung zufrieden sind.» Die monatlichen Pauschalen betragen 50 Franken für Mitarbeitende Cleaning der Bahnproduktion, 30 Franken für Schichtleiter/innen Cleaning

(da diese gemäss Stellenbeschreibung zu 60% in der Reinigungstätigkeit eingesetzt werden) und 20 Franken für Rangiermitarbeitende in jedem Monat mit eingeteilten und ausgeführten Leistungen zur WC-Reinigung.

«Schmutzzulage» verteidigt und verbessert

Vorausgegangen war dieser Pauschallösung im Frühjahr 2019 der Versuch der SBB, die Arbeiterschwerniszulage («Schmutzzulage») von 1 Franken 45 für das Reinigen von WCs in Reisezugwagen zu streichen. Sie begründete dies vor allem damit, dass das WC-Reinigen seit Anfang 2018 in den Stellenbeschreibungen des Cleaning-Personals erfasst und daher mit dem Lohn abgedeckt sei.

Der SEV lehnte diese Einsparung ausgerechnet bei Berufskategorien mit bereits tiefen Löhnen empört ab, und weil das Reinigen von WCs klar eine besonders unangenehme Tätigkeit ist, für die eine Erschwerniszulage gemäss Reglement R113.2 auf jeden Fall gerechtfertigt ist. Und was die Änderung der Stellenbeschreibungen betrifft, hatte die SBB diese einseitig ohne Zustimmung des SEV vorgenommen. Beim Personal kam dieser Angriff auf das bescheidene Einkommen des Reinigungspersonals schlecht an. Die Besetzung einer Zugtoilette durch Hans Ruh, Theologe und ehemaliger Professor für Sozialethik an der Universität Zürich, der inzwischen verstorben ist, trug das Ihre dazu bei, dass die SBB mit dem SEV eine akzeptable Übergangslösung für 2019 aushandelte und dann eine neue Lösung für 2020 und die folgenden Jahre. «Mit der pauschalen Lösung konnte die Summe der Zulagen, die an die Mitarbeitenden für das Reinigen der WC ausbezahlt werden, erhöht werden», hält Jürg Hurni fest.

IMPRESSUM

SEV – Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals erscheint alle drei Wochen.
ISSN 2624-7801. **Auflage:** 22 841 deutsche Exemplare (Gesamtauflage d/f/i: 34 546 Ex.), WEMF-beigabigt 1. September 2021.
Herausgeber: SEV, www.sev-online.ch.
Redaktion: Vivian Bologna (Chefredaktor), Chantal Fischer, Markus Fischer, Veronica Galster, Françoise Gehring, Anita Merz, Yves Sancey, Michael Spahr, Tiemo Wydler.
Redaktionsadresse: SEV-Zeitung, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; zeitung@sev-online.ch; 031 357 57 57.
Abonnemente und Adressänderungen: SEV, Mitgliederdienste, mutation@sev-online.ch,

031 357 57 57. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.–.
Inserate: Fachmedien, Zürichsee Werbe AG, Laubisrüti 44, 8712 Stäfa; SEVZeitung@fachmedien.ch, 044 928 56 11, www.fachmedien.ch
Produktion: CH Regionalmedien AG, www.chmediafachmedien.ch.
Druck: CH Media Print AG, www.chmediaprint.ch
Die nächste Ausgabe der SEV-Zeitung erscheint am 14. Oktober 2022.
Redaktionsschluss für den Sektionsteil: 4. Oktober 2022, 12 Uhr.
Inserateschluss: 3. Oktober 2022, 12 Uhr.

LINK ZUM RECHT

Wieso hat der mich nicht untersucht?



Rechtsschutzteam SEV
zeitung@sev-online.ch

George, Max und Heidi treffen sich zufällig im Wartezimmer der Physiotherapie. Da sitzen sie nun also je mit einem dicken Knie und vertreiben sich die Wartezeit mit einem Gespräch über ihr Leiden und ihre Erfahrungen. Da merken sie, dass sie alle das gleiche Knieproblem haben, aber es nicht bei allen gleich läuft.

George, der Älteste von ihnen, arbeitet im Büro. Plötzlich hat es einfach gezwickt. Max ist Bauer und vom Anhänger auf das Knie gefallen. Heidi ist Plattenlegerin und hat schon seit Jahren Probleme, die immer schlimmer geworden sind. Aber alle sind sich einig: Hier wurde über sie entschieden, ohne dass sie die Entscheidungstragenden je gesehen hatten, und bei jedem gab es eine andere Meinung.

Unterschied behandelnder Arzt vs. Versicherungsmedizinerin

Alle drei haben also die gleichen gesundheitlichen Probleme: Da müsste es doch bei allen gleich laufen? Und vor allem sollte doch jemand entscheiden, wie es nun weitergehen soll, der auch selber eine Untersuchung gemacht hat – oder etwa doch nicht?

Um entscheiden zu können, welche medizinischen Behandlungen angezeigt sind, muss der Arzt medizinische Untersuchungen vornehmen und dann eine Diagnose stellen. Die Behandlung kann sich hier dann durchaus von Patientin zu Patient unterscheiden, weil in der Behandlung der Mensch in seiner Gesamtheit im Vordergrund steht. Ziel ist es, die Gesundheit wieder herzustellen, und das erfolgt über die praktischen oder eben behandelnden Ärzte.

Die, die da nicht untersuchen, sind nicht die behandelnden Ärzte, sondern die Versicherungsmedizinerinnen. Bei der IV ist das die Ärztin des regionalärztlichen Dienstes (RAD), bei der Suva der Kreisarzt und bei den Versicherungen sind es vorwiegend Gutachterinnen und Gutachter. Wobei die Begutachter durchaus selber untersuchen, aber dann die Versicherungsärztin aufgrund des Gutachtens entscheidet. Hier ist nicht die Diagnose entscheidend und steht auch nicht die Behandlung im Vordergrund. Es stellt

sich einzig die Frage, was dieser Mensch mit diesen Beschwerden noch machen kann. Die Fragestellung ist also eine ganz andere.

Die Folgen des Unterschieds im Einzelnen

George hat einfach plötzlich Schmerzen gehabt. Es hat sich gezeigt, dass seine Beschwerden auf einer sogenannten altersbedingten Abnutzung basieren. Da er im Büro arbeitet, wird das Knie dort nicht weiter belastet und er kann bald wieder voll in die Arbeit einsteigen. Knien geht nicht mehr gut, und auch Schmerzen sind dann und wann da. Seine Krankentaggeldversicherung hat hier ihren Versicherungsmediziner gefragt, und dieser hat die Akten der Hausärztin studiert. Das Taggeld wird eingestellt und eine volle Arbeitsfähigkeit wird nach Ende der Physiotherapie angenommen.

Max hatte einen Unfall. Als selbstständiger Bauer ist er über seine Krankenkasse unfallversichert. Bei ihm sind die Ursache und die Auswirkungen der Kniebeschwerden anders, weil er körperlich arbeitet. Es stellt sich heraus, dass Max, weil er nicht mehr so gut in die Knie gehen kann, seine Arbeiten anpassen und einen Mitarbeiter einstellen muss. Diese Einschränkung führt nach dem Ermessen der Versicherungsärztinnen zu einer kleinen Rente aus dem Unfallversicherungsgesetz.

Heidis Knie leidet nun auch an Abnutzungserscheinungen. Sie arbeitet aber schon seit zwanzig Jahren als Plattenlegerin. Nach einigen Zuständigkeitsschwierigkeiten geht es zur Suva. Die Frage hier war Krankheit oder nicht, und weil feststeht, dass die Beschwerden mit überwiegender Wahrscheinlichkeit auf die Berufsausübung zurückzuführen sind, wird die Berufskrankheit geprüft. Der Kreisarzt der Suva anerkennt die Berufskrankheit, und dass Heidi eine neue berufliche Ausrichtung braucht. Mit der Hilfe der Suva und der IV kann sie nun als Ausbilderin im Betrieb weiterarbeiten.

Und so haben die drei verstanden, dass die Diagnose nur ein Puzzleteil ist. Es hilft für die Behandlung, aber dann entscheiden andere aus den Akten. Und auch wenn es die gleiche Diagnose ist, ist es am Schluss doch immer anders, weil da noch viel mehr Faktoren reinspielen. Es bleibt nicht ganz einfach zu verstehen, aber Hauptsache, es geht allen bald wieder besser.



Gewerkschaft des Verkehrspersonals
Syndicat du personnel des transports
Sindacato del personale del trasporto

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) mit rund 37 000 Mitgliedern sucht per 1. Januar 2023 oder nach Vereinbarung eine/n

Teamleiter/in (fachliche Leitung) Mitgliederdienste 100 %

In dieser spannenden und verantwortungsvollen Position sind Sie unter anderem für folgende Aufgaben zuständig:

- Monatliche Abrechnungen und Fakturierungen
- Datenfiles erstellen für Dritte
- Bewirtschaftung der Mitgliederdaten
- Datenaustausch mit SEV-Teilorganisationen und öV-Unternehmungen
- Leiten der Teamsitzungen
- Koordinieren der Arbeiten im Team

Für diese herausfordernde Stelle bringen Sie eine kaufmännische oder vergleichbare Ausbildung mit. Sie verfügen über ein ausgeprägtes Zahlenflair und haben bereits in einem ähnlichen Gebiet gearbeitet. Zudem haben Sie gute bis sehr gute mündliche und schriftliche Kenntnisse in Deutsch, Französisch und von Vorteil in Italienisch. Berufserfahrungen im öV sind erwünscht. Sind Sie zudem pflichtbewusst, verfügen über eine hohe Sozialkompetenz und eine rasche Auffassungsgabe? Dann bewerben Sie sich noch heute. Wir bieten Ihnen eine vielseitige und selbstständige Tätigkeit in einem spannenden Arbeitsumfeld mit kollegialem Arbeitsklima und fortschrittlichen Arbeitsbedingungen.

Fachliche Auskünfte erteilt Ihnen gerne Stephan Schütz, Leiter Mitgliederdienste/IT, Tel. 031 357 57 57. Sind Sie interessiert? Angela Meili (angela.meili@sev-online.ch), Personalleiterin, nimmt gerne Ihre vollständige elektronische Bewerbung entgegen.

Mehr über den SEV erfahren Sie unter www.sev-online.ch

SONDERBEITRAG HELVETIA

Neues Vorteilspaket exklusiv für SEV-Mitglieder



MANU FRIEDERICH

Aroldo Cambi, Finanzverwalter SEV. Wenn sich im Leben etwas verändert, verändert sich auch das Bedürfnis nach Schutz und Absicherung. Egal, ob man eine Familie gründet, auf Weltreise geht oder mit Fünfzig eine neue Karriere startet – es lohnt sich, Versicherung und Vorsorge zu prüfen. Dank unserer langjährigen Partnerschaft mit den Helvetia Versicherungen wurde nun für die SEV-Mitglieder ein neues Vorteilspaket entwickelt. Deine neuen Vorteile:

Hausrat: Nur die halbe Prämie im 1. Jahr

Als SEV-Mitglied bezahlst du beim Abschluss einer Hausratsversicherung nur die Hälfte der ersten Jahresprämie. Die Hausratsversicherung kommt für Schäden an der Einrichtung und persönlichen Gegenständen wie Kleidern, Geschirr oder Smartphone auf – bei Brand, Einbruch oder Wasserschaden.

Doppelter Schutz zum gleichen Preis

Du erhältst neu doppelten Schutz zum gleichen Preis in ausgewählten Zusatzversicherungen. Ausserdem kommt bei Diebstahl unterwegs ein reduzierter Selbstbehalt zur Anwendung.

Unser Leben ist geprägt von kleinen und grossen Veränderungen. Hier kann ein Blick auf Versicherung und Vorsorge helfen – das schafft Sicherheit und spart Geld.

Sicher unterwegs – mit 10 % Rabatt

Autofahrerinnen und Autofahrer erhalten auf ihre Motorfahrzeugversicherung bei Hel-

vetia einen Rabatt von 10 %. Und in die private Haftpflichtversicherung schliesst Helvetia dank unserer langjährigen Partnerschaft kostenlos das «Führen fremder Fahrzeuge» ein. Eine Haftpflichtversicherung schützt, indem sie für Personen-, Sach- und Vermögensschäden an Dritten aufkommt.

Kostenlose Vorsorgeberatung

Veränderungen beeinflussen oft auch die Altersvorsorge – eine längere Auszeit und Teilzeitarbeit ebenso wie Heirat, Scheidung oder der Bezug von Pensionskassengeldern für den Hauskauf. Deshalb braucht es eine regelmässige Auseinandersetzung mit dem Thema Vorsorge. Nutze die Möglichkeit, eine kostenlose Vorsorgeberatung bei Helvetia durchzuführen. Die Expertinnen und Experten von Helvetia zeigen auf, wie du Versorgungslücken schliesst und deine Angehörigen gegen die Folgen eines möglichen Unglücks absicherst.

Richtig versichert?

Überprüfe gemeinsam mit dem Beraterteam der Helvetia Versicherungen mit SEV Zuständigkeit deinen Versicherungsbedarf und profitiere vom neuen Mitgliederangebot. Mehr Infos unter www.helvetia.ch/sev.

.....

Das Vorteilsangebot im Überblick

- 50% Rabatt auf 1. Prämie der Privatkundenversicherung bei Vertragsabschluss;
- doppelte Versicherungssumme bei Diebstahl auswärts, Hausrat «all risk» und im Rahmen der Cyberversicherung;
- Prämienreduktion von 10% bei Motorfahrzeugversicherung bei Vertragsabschluss;
- Reduktion Selbstbehalt bei einfachem Diebstahl auswärts (CHF 100 statt 200);
- kostenloser Einschluss des Zusatzes «Führen fremder Fahrzeuge» in Privathaftpflicht;
- kostenloser Vorsorgecheck.

In Partnerschaft mit

helvetia 

Ihre Schweizer Versicherung

den Regionen durchgeführt. Ungefähr nochmals so viele Fachbegleitungen sind bis Ende Jahr geplant.

Zudem hielt der ZA Rückblende auf die GAV-Konferenz vom 6. September und die Medienkonferenz vom 8. September und besprach weitere Themen wie die Lohnforderung, um der Inflation entgegenzuwirken, den aktuellen Mitgliederbestand, die Vorbereitung der diesjährigen Präsidentenkonferenz sowie die Nomination von Matthias Hartwich als SEV-Präsident. Der SEV-Vorstand hat am 2. September den 55-Jährigen einstimmig für die Wahl zum Nachfolger von Giorgio Tuti nominiert. Der Vorstand ist überzeugt vom gewerkschaftlichen Werdegang des Kandidaten sowie von seiner Persönlichkeit und empfiehlt dem Kongress vom 27. Oktober, ihn zum neuen Präsidenten des SEV zu wählen.

SEV-Info vom 30. August: Die SBB setzt die Sparmassnahmen aus. Die SBB will zwei der drei Sparmassnahmen komplett aufgeben: 1. Die paritätische Aufteilung (50/50) der Risikoprämien in der Pensionskasse. 2. Die Erhöhung der Personalbeteiligung an den Krankheitskosten. Zur Erinnerung: Diese beiden Sparmassnahmen würden sich mit zusätzlichen Lohnabzügen von gesamthaft ca. 1% direkt auf den Lohn auswirken.

PENSIONIERUNG

Françoise Gehring spaziert weiter



ZVG

Chantal Fischer. Am 1. Dezember 2009 hat sie ihre Arbeit im Regionalsekretariat in Belinzona aufgenommen – Ende September schliesst sie die Türen des RS zum letzten Mal hinter sich: Françoise Gehring war lange Jahre eine engagierte und geschätzte Gewerkschaftssekretärin und Kommunikationsspezialistin im SEV. Sie geht nun in den wohlverdienten Ruhestand.

Françoise hat eine lange Karriere als Journalistin hinter sich, und war in ihrem ganzen Berufsleben immer auch in Gewerkschaftskreisen engagiert. Mit ihrer Funktion im SEV hat sie beides vereint: Sie wurde vor allem aufgrund ihrer langjährigen journalistischen Erfahrung angestellt, übernahm aber schon zu Beginn neben der Kommunikation für den SEV im Tessin auch die Funktion als Gewerkschaftssekretärin. Zunächst für die Unternehmen Tilo und Elvetino. Später dann auch für die Sektion VPT Sottoceneri und die KTU des Sottoceneri. Als Vizepräsidentin im SGB Tessin war sie zudem Bindeglied zum Gewerkschaftsbund.

Eine intensive Zeit hat sie während der Krise mit der Schweizerischen Schifffahrt auf dem Lago Maggiore erlebt, die in einem Streik endete. Françoise war für die Kommunikation rund um den Konflikt zuständig und unterstützte daneben auch ihre Kollegen bei der Betreuung der Streikenden. Eine fordernde Aufgabe. «Wir waren ein tolles Team», erinnert sie sich. «Angelo (Stroppini) gab mir ein paar Stichworte und ich schrieb eine Medienmitteilung. Giorgio Tuti meinte dazu, dass er niemanden kenne, der so schnell arbeitet.» Françoise hat stets den richtigen Ton getroffen. So auch mit dem griffigen Titel «Mit wem ist Wilhelm Tell zusammen?», eine Antwort an alle Politikerinnen und Politiker, die Streik als «unschweizerisch» bezeichneten. Gerne erinnert sich Françoise auch an die Blockade des Schiffs «Verbania» mit einem kleinen Fischerboot. An Bord waren Kollege Angelo und Enrico Borrelli von der Unia.

Nicht zu unterschätzen ist auch das feministische Engagement, dem sich Françoise schon seit dem zarten Alter von 15 Jahren widmete. Sie hat die Frauenfrage in eine von Männern dominierte Transportwelt im Tessin gebracht. «Ich bin stolz darauf in Pension zu gehen mit einer Frau an der Spitze des PV Ti-

cino e Moesano», bekräftigt sie. Françoise organisierte den Frauenstreik im 2019 tatkräftig mit und verhalf dem SEV zu mehr Sichtbarkeit in feministischen Themen. «In meiner ganzen Zeit beim SEV habe ich nie einen 8. März, einen 14. Juni und einen 25. November verpasst», gibt sie stolz zu bedenken. Neben ihrem Engagement im SEV war sie auch beteiligt am Aufbau der SGB-Frauengruppe im Tessin, die sie zudem präsidierte.

Während ihrer vielen Jahre im SEV war sie stets gefordert und hatte es oft nicht leicht, ihre beiden Funktionen unter einen Hut und in ihr 80%-Pensum zu bringen. Doch Françoise war immer mit Herzblut dabei und setzte sich stets für die Sache ein. Auch ausserhalb von festen Arbeitszeiten. Und sie war eine geschätzte offene Kollegin, im Tessin und im ganzen SEV.

Françoise wird den SEV per Ende September verlassen und in den wohlverdienten Ruhestand treten. Wobei für Françoise nun wohl weder Ruhe noch Stillstand herrschen wird. Denn die umtriebige Kollegin hat schon einige Pläne geschmiedet, wie sie freudig mitteilte. So wird sie bereits am Tag nach ihrem Abschied vom SEV für eine Trekkingwoche verreisen. Gerne will sie sich auch vermehrt der Literatur widmen und vor allem in Gedichtbände eintauchen. Mit ihrem wachen und neugierigen Geist will Françoise auch Neues entdecken, Reisen unternehmen, mehr Jazzkonzerte besuchen und nicht zuletzt auch wieder Yoga praktizieren. «Yoga hilft mir, mich – die dazu neigt, immer zu «rennen» – etwas zu bremsen und mich vermehrt mit mir selber in Verbindung zu bringen.» Vielleicht will sie auch Griechisch oder Sanskrit lernen, zusammen mit ihrem Bruder, der im Oktober ebenfalls pensioniert wird. Auch wird Françoise ihr Engagement für feministische Themen weiterführen, eine Herzensangelegenheit.

Ihr Terminkalender wird wohl auch im Ruhestand gut gefüllt sein. Doch Françoise fügt mit einem Lächeln an: «Mein oberstes Ziel ist es, mich dem Leben einfach hinzugeben, so wie Jean-Jacques Rousseau in seinen «Träumereien des einsamen Spaziergängers.» Wir vom SEV wünschen dir von Herzen alles Gute auf deinem nächsten Spaziergang und danken dir für dein jahrelanges Engagement.

Max Krieg. Am 10. August besichtigten Mitglieder der PV-Sektion Bern zusammen mit GSB-Rentner:innen den Infopavillon und die Aushubarbeiten für die Zukunft des Bahnhofs Bern (ZBB). 36 Interessierte nahmen daran teil, aufgeteilt in zwei Gruppen.

Diese Zukunft beinhaltet die 20 Meter tiefer liegende Untertunnelung der bestehenden SBB-Gleisanlagen für die RBS-Züge und neue zusätzliche Zugänge zu den SBB- und den RBS-Gleisen. Anhand eines Modells, einer Videopräsentation und Schautafeln legte unser Kollege Bernhard Gehrig den Gruppen mit sachkundigen Erklärungen nacheinander den Plan und den Stand der 2018 begonnenen Arbeiten dar.

Derweil machte die andere Gruppe den Rundgang auf der Grosse Schanze, warf einen Blick in den Zugangsschacht des späteren Zugangs zu den Gleisen aus der Länggasse und schwelgte mit der Fotoausstellung entlang der Wände um die Bauleitung in der Vergangenheit und Zukunft des Bahnhofs Bern.



ZVG

UNTERVERBAND RPV

SBB setzt Sparmassnahmen aus: ein Schritt in die richtige Richtung

Medienstelle UVRPV. Der Zentralausschuss (ZA) traf sich am 12. September zur ordentlichen Sitzung in Buchs SG.

Im ZA wurden diverse Newsletter diskutiert, u. a. von Cargo «Fachbegleitungen erhöhen die Sicherheit»: Bis Mitte Jahr hat die Produktion rund 460 Fachbegleitungen in

PV BUCHS-CHUR

Sommerausflug

Christian Niggli. Am 24. August fanden sich 55 reiselustige Mitglieder am Bahnhof ein. Ab Walenstadt war die Reisegruppe komplett und mit dem IR 35 ging die Reise von Chur Richtung Bern. Mit dieser neuen Verbindung reisten wir ohne Umsteigen in Zürich bis nach Olten. Ab da folgte noch eine kurze Fahrt

mit der S-Bahn und das Tagesziel Oberkirch war erreicht.

Im geschichtsträchtigen Hotel Hirschen neben dem Bahnhof, wurde ein feines Dreigangmenü serviert und die Mitglieder hatten reichlich Zeit für einen Schwatz und für Anekdoten aus ihrem Berufsleben. Im Flug waren die drei Stunden vorbei und die Reise ging weiter. Ein kleiner Teil der Gruppe nutzte das wunderbare Sommerwetter noch für einen Spaziergang dem See entlang nach Nottwil. Ab da fuhren wieder alle vereint über Luzern, Thalwil, zurück an den Ausgangspunkt.



Weitere Fotos siehe Webseite: sev-pv.ch/sektionen/buchs-chur

An dieser Stelle nochmals ein herzliches Dankeschön an die Organisator:innen Agnes Richli, Marco Blaser und Gusti Mettler.



ZVG

PV BIEL

Aarefahrt Biel-Altneu

Robert Drewes. Pünktlich um 9.10 Uhr verliessen wir den Hafen Biel Richtung Nidau-Büren-Kanal. Lautlos und gemächlich glitt das BSG Schiff Rousseau dahin. Beachtlich war die zentimetergenaue Manövrierkunst des Kapitäns, das Schiff durch die Schleuse Port zu navigieren. Nachdem in Nidau sowie Brügg die letzten Teilnehmenden zugestiegen waren, konnten wir bei Kaffee mit Gipfeli die reizvolle Flussfahrt entspannt geniessen. Nach zwei Stunden erreichten wir Altneu. Störche wurden leider keine gesichtet, da sie bereits südwärts geflogen waren.



ZVG

Nach dem Apéro erwartete uns im Restaurant Fischerstube ein gutbürgerliches Mittagessen. Das gemütliche Beisammensein bei 25 Teilnehmenden war sehr angenehm, und in angeregten Gesprächen lernten wir einander besser kennen. Alte Erinnerungen waren plötzlich wieder präsent. Die Rückreise erfolgte individuell mit Bus und Bahn oder Schiff nach Biel.

Ein herzliches Dankeschön an die Organisatoren. Die aktuellen Aktivitäten und Berichte des PV Biel sind auf der Webseite aufgeschaltet. Wohin wird uns die Reise im Jahr 2023 führen?

PV BERN

Wanderung am Doubs



MARLIS EGGLER

Max Krieg. Unter der Führung von Willi Guggisberg gingen zehn Kolleginnen und Kollegen am 8. September auf die Entdeckungswande-

rung entlang des Doubs. Von St-Ursanne brachte uns das Postauto durch eine ganz wenig bekannte Ecke der Schweiz beinahe bis an das Ufer des Doubs nach Soubey. Von dort führte die Wanderung in vier doch ziemlich anstrengenden Stunden durch das Naturschutzgebiet entlang des Flusses bis in das historische Städtchen zurück. Nach den unterwegs stibitzten Zwetschgen, Birnen, Nüssen und einem Picknickhalt unterwegs war der Abschiedstrunk im Städtchen sehr willkommen.

UNTERVERBAND PV, ZENTRALVORSTAND

Gute Mitgliederbetreuung ist wichtig



ZVG

Alex Bringolf. Der Zentralvorstand traf sich zur ersten Sitzung nach den Sommerferien in Zürich. Als Gast nahm Daniel Pasche, der neue Zentralkassier ab 2023 an der Sitzung teil, Zentralpräsident (ZP) Roland Schwager begrüßte ihn herzlich. Zentralkassier Egon Minikus hatte vor den Sommerferien den Sektionskassieren eine Anleitung für die neuen QR-Rechnungen gesandt und der ZP hat für die nächste Delegiertenversammlung (DV) genügend Kopfhörer für die Übersetzungen reserviert. Diese beiden Pendenzen sind somit erledigt.

Roland Schwager überbrachte die traurige Mitteilung, dass Pierre Ackermann und René Guignet verstorben sind. Wir werden beide Kollegen als liebe und lebensfrohe Freunde in Erinnerung behalten. Leider hat unser DV-Präsident Jean-Michel Gendre aus gesundheitlichen Gründen seinen sofortigen Rücktritt bekannt gegeben. Somit

werden wir an der nächsten DV einen neuen Präsidenten wählen müssen. Die gute Versammlungsleitung an der DV in Brig wurde ihm verdankt und der Zentralvorstand wünscht ihm alles Gute.

Das Budget 2023 wird Egon Minikus mit Daniel Pasche erarbeiten. Die DV-Unterlagen werden Ende September versandt. Die Zimmer im Löwenberg für die DV sind bestellt. Die Delegierten werden in den Genuss eines Referats kommen über die Altersvorsorge «BVG-Mischindex – eine neue Form der 2. Säule».

Am 25. September stimmen wir über die «AHV21» ab. Der Zentralvorstand bittet seine Mitglieder, diese Reform an der Urne zu bodigen. Eine GfS-Umfrage sagt eine knappe Ergebnis voraus. Ebenfalls unterstützt werden sollte die Volksinitiative «AHV stärken, statt Rententalter erhöhen». Dabei geht es um die Gewinnausschüttung der Natio-

nalbankgewinne in die AHV-Kasse.

In der Werbekommission SEV haben Roland Schwager und Hans Heule dargelegt, dass unsere Werbung eine gute Mitgliederbetreuung bedeutet. Wichtig ist, dass wir die Mitglieder nicht beim Übertritt in die Pension verlieren. Da können auch die aktiven Sektionen mithelfen und die Mitglieder auf den PV hinweisen. Die Aktivitäten in den Sektionen nehmen weiter zu und die Mitglieder nehmen vermehrt an Ausflügen und Versammlungen teil. Unsere Webseite ist immer aktuell. Informationen, Hinweise zu den Aktivitäten sowie Berichte sind gut zu finden. Um auch die Jungpensionierten für die Aktivitäten zu animieren, schlägt Alex Bringolf vor, in anderen Verbänden zu schauen, wie sie es machen. Der Zentralvorstand wird dazu Ideen suchen. Im Tessin findet ein Bericht Anklang, der aufzeigt, warum aktive Mitglieder dem PV beitreten sollten.

VPT BLS, GRUPPE PENSIONIERTE

Gruppenausflug nach Ligerz und Prêles



ZVG



Martin Bangarter. Am 2. September trafen sich 70 Mitglieder zum diesjährigen Gruppenausflug an der Schifffländte in Biel. Mit dem Schiff Petersinsel ging es bei schönem Seewetter nach Ligerz und mit dem Vini-Funi nach Prêles. Wieder in Ligerz besuchten wir das Rebbaumuseum und es gab den üblichen Apéro. Anschliessend genos-

sen wir ein feines Mittagessen mit Dessert im Restaurant Kreuz. Nach gemütlichen Gesprächen galt es schon bald, wieder die Heimreise mit dem Zug oder Schiff anzutreten.

Peter Sägesser danken wir für die gute Organisation und den flotten Tag, den wir zusammen verbringen konnten.

PV LUZERN

Wanderwoche im Zillertal



ZVG

René Wolf. Am 28. August brachen 38 Wanderlustige mit einem modernen Reisecar der Firma Gössi mit Chauffeur Urs Heller zur Wanderwoche nach Mayrhofen im Zillertal auf.

Schon am ersten Tag hatten wir mit der Fahrt über die Silvretta Hochalpenstrasse einen ersten Hö-

hepunkt. Bei den Wanderungen versuchten wir immer für alle etwas anzubieten. Das Wetter war fast die ganze Woche gut, ausser am Mittwoch, da gab es Regen. Das ortskundige Wanderleiterehepaar Annemarie und André Charrière brachte uns auf verschiedenen schönen Wanderungen die Gegend

im Zillertal näher. Der höchste Punkt war mit 2100 m die Sommerbergalm der Sommerbergbahn in Hintertux.

Ein reichliches Frühstücksbuffet sowie kulinarische Abwechslung beim Nachtessen rundeten das Angebot des Hotels Strass in Mayrhofen ab.

Unterverbände

15. 11. Unterverband ZPV

ZPV-Regionalversammlung Mitte. Dieses Jahr darf die ZPV-Sektion Aargau-Solothurn die Regionalversammlung Mitte ausrichten. Wir hoffen auf reges Interesse und eure aktive Teilnahme, damit diese Regionalversammlung in positiver Erinnerung bleiben wird. Als Gast zugesagt hat bereits Valérie Solano, Vizepräsidentin SEV. 9.35 Uhr, Gasthof Bären, Aarburg

Sektionen

29. 9. VPT BLT

Sektionsversammlung.

13.30 Uhr, Rest. Hofmatt, Münchenstein

5. 10. VPT BLS, Pensionierte

Wanderung Bözberg, Linde von Linn-Staffelegg. 3 Stunden, 9km, +213/-253m. Stöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Bern ab 9.33 Uhr; Burgdorf ab 9:21 Uhr; Olten ab 10.02 Uhr, Brugg an 10.28 Uhr. Starterkaffee. Brugg (Bus) ab 11.05 Uhr, Bözberg Linn an 11.28 Uhr. Bus Staffelegg nach Aarau ab XX.07 oder XX.39 Uhr. Durchführung bei gutem Wetter. Anmeldung bis 3. Oktober an Samuel Hug, 062 962 18 02, samuel.hug@quickline.ch

5. 10. VPT RhB, Gruppe Pensionierte

Herbstausflug ans Kastanienfestival im Bergell. Ausflug für Mitglieder und Partner:innen. Chur (Zug) ab 8.58 Uhr, St. Moritz an 11.00 Uhr. Kollegen aus dem Prättigau können auch die Züge durch den Vereina benutzen. St. Moritz, Bahnhofplatz (Postauto, Extrafahrt) ab 11.05 Uhr, Soglio an 12.15 Uhr. Danach Apéro (offeriert aus der Gruppenkasse) und Mittagessen in der Stüa Granda. Menü: Schweinskrustenbraten mit Gemüse, karamellisierte Kastanien, Kartoffelkastanienspurée, CHF 29. Dessert und Getränke à la carte. Essen à la carte möglich, bitte bei Anmeldung angeben. Fahrt nach Castasegna und ca. 15 Minuten zu Fuss zum Brandan-Boden. Ca. 15 Uhr Kastanienschla-

gen etc. Fahrkarten: GA FVP/FVP-Tageskarten, CHF 38. RhB und Postauto gültig. Anmelden bis 30. September an Felix Murk 078 606 60 25 oder 081 413 74 65, felix.murk@bluewin.ch.

15. 10. RPV Zürich

Herbstversammlung. Themen: Cargo «RBL und seine Zukunft im Personal und Auswirkung auf die Arbeit» sowie P-OP-ZFR «PeKo Fläche und ihre Arbeit und Schwierigkeiten dabei». Zudem erhalten wir vom SEV-Regionalsekretariat Zürich die neusten Infos. Gäste: Philipp Hadorn, Gewerkschaftssekretär SEV (Cargo), David Carlini, PeKo ZFR Fläche und Sheila Belometti vom SEV-Regionalsekretariat Zürich. Nach 18.30 Uhr Nachtessen, offeriert von der Sektion. Anmeldung nötig bis 10. Oktober an Tschudi Purtschert, 076 477 21 95, tschudi08@gmail.com. Der Vorstand freut sich auf dich.

15.45 Uhr, Rest. Sommerau-Ticino (im Saal), Dietikon

19. 10. VPT Bahndienstleistungen

Mitgliederversammlung. Einladung und Traktandenliste wurden per Post verschickt. Alle Mitglieder sind zur MV und zum anschliessenden Apéro herzlich eingeladen. Anmeldung bis 10. Oktober an Ely Wüthrich, info@ely.ch, 079 287 50 50.

15–17 Uhr, Zentralsekretariat SEV, Bern

28. 10. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Im Herbst nach Domodossola mit Partner:innen. Nach zwei Jahren Corona wieder nach Domo im direkten IC ab Bern. Mittagessen «Tutto compreso» in der Hosteria Fontana in Bahnhofsnähe, 35 Euro. Bitte passend bereithalten, wird im Zug eingezogen. ID oder Pass. FFP2-Maske mitführen (Zug Italien). Bern ab 9.34 Uhr, Domo an 11.12 Uhr. Rückfahrt ab Domo 15.58 Uhr, Brig ab 16.48 Uhr, Bern an 17.54 Uhr. Durchführung bei jedem Wetter. Schönwettertipp: Rückfahrt mit Postbus 14.50 Uhr über den Simplonpass nach Brig. Anmeldung bitte frühzeitig bis 8. Oktober an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 auch SMS/WhatsApp, oscar.siegenthaler@gmx.ch.

9. 11. VPT BLS, Gruppe Pensionierte

Besuch Umwelt Arena Spreitenbach.

Wir nutzen für den Besuch das Angebot für Senioren, Package L zu CHF 55 pro Person, max. Teilnehmerzahl 20 Personen. Wer mir seine Rückmeldung mitzumachen aufgrund der zuvor gemachten Umfrage bereits signalisiert hat, gilt als angemeldet. Spiez ab 7.54 Uhr, Thun ab 8.04 Uhr, Burgdorf ab 8.21 Uhr, Bern ab 8.33 Uhr, Aarau ab 9.17 Uhr, Killwangen Bahnhof (Bus B303) ab 9.48 Uhr nach Spreitenbach Interio. Rückfahrt 15.06, 15.21 oder 16.13 Uhr. Anmeldungen bis 4. November an Robert Etter, 031 922 18 95, 079 378 48 50, fam.etter@sunrise.ch.

Pensionierte

29. 9. PV Fribourg

Wanderung in Sorens auf dem Skulpturenweg. Keine nennenswerten Schwierigkeiten, ca. 4km. Gute Schuhe nötig. Kaffee/Gipfeli bei Busankunft im Restaurant La Forêt (Camping). Mittagessen um 12.30 Uhr im «La Forêt». Essen und Getränke sind selber zu bezahlen, Kaffee offeriert von der Sektion. Geltende Gesundheitsvorschriften beachten. Anmeldung bis 26. September an Roland Julmy, rjulmy@bluewin.ch, 079 502 72 11. Payerne ab 8.16 Uhr; Fribourg ab 9.04 Uhr; Bulle ab 8.50 Uhr; Romont (Bus 471, Abfahrt vis-à-vis Bahnhof) ab 9.24 Uhr. Treffpunkt für Autofahrer: 9.50 Uhr, Restaurant La Forêt, Sorens Camping. Rückfahrt – nach Romont: 15.06 oder 16.36 Uhr; nach Bulle: 16.48 Uhr.

3. 10. Pensioniertes Rangierpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns immer am ersten Montag im Monat. Kollegen anderer Abteilungen sind herzlich willkommen.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

3. 10. Pensioniertes Zugpersonal Basel

Höck. Wir treffen uns wiederum am ersten Montag des Monats.

Ab 14 Uhr, Rest. Bundesbahn, Basel

5. 10. PV Glarus-Rapperswil

Herbstversammlung. Die Traktandenliste ist auf der Webseite aufgeschaltet. Film «Vom Leben verrückt», bei dem ein Kollege des PV Olten die Hauptrolle spielt. Der Vorstand freut sich über zahlreichen Besuch. Am Schluss sitzen wir noch zusammen.

sev-pv.ch/sektionen/glarus-rapperswil

14 Uhr, Hotel Seehof, Schmerikon

5. 10. PV Zürich

Feldmann Jack; JG 1942; Stellwerk-angestellter, Bern, PV Bern.

Fraschina Mirta; JG 1934; Witwe des Pietro, Port, PV Biel.

Gaillet Kaethi; JG 1931; St-Maurice, PV Wallis.

Grossrieder Zita; JG 1930; Witwe des Alois, Bern, PV Bern.

Güdel Paul; JG 1936; Zugführer, Weissenburg, VPT BLS.

Imhof Bernarda; JG 1925; Witwe des Johann, Ipsach, PV Biel.

Inäbnit Andreas; JG 1938; Lokomotivführer, Spiez, VPT BLS.

Meyer Camille; JG 1936; Fahrdienstleiter, Belfaux, PV Fribourg.

Stamm. Wir treffen uns zum monatlichen Stamm.

sev-pv.ch/sektionen/zuerich

10 Uhr, Rest. Rheinfelder Bierhalle, Zürich

6. 10. PV Olten und Umgebung

Herbstversammlung. Nach dem Grusswort der Stadtpräsidentin von Solothurn, Stefanie Ingold, hören wir ein Referat der Kantonspolizei zum Thema «Sicherheit im Alltag». Über die Kriminalprävention und Sicherheitsberatung erfahren wir viel Interessantes und erhalten auch wichtige Tipps und Ratschläge. Nach der Pause behandeln wir die Sektionsgeschäfte. Unser Männerchor umrahmt die Versammlung. Eingeladen sind alle Mitglieder mit Partner:in. Es braucht keine Anmeldung.

sev-pv.ch/sektionen/olten-und-umgebung

14.30 Uhr, Landhaus, Solothurn

11. 10. PV Bern

Herbstjass 2022. Einsatz: CHF 30, inklusive Nachtessen. Jassart: Schieber, Trumpf, «Undeufe und Obenabe», ohne Wys und Stöck; 157 Punkte, französische Jasskarten. Anmeldungen an Erich Gerber, 031 972 02 65, ergerber@outlook.com. Durchführung vorbehaltlich Covid-19-Weisung BAG.

sev-pv.ch/sektionen/bern

14 Uhr (Saalöffnung 13 Uhr), La Casa Chilena, im Haus der Union, Bern

12. 10. (Verschiebedatum: 18. 10.) PV Bern

Wanderung Grand Bisse de Lens. Statt in der Gegend von Versoix (gemäss Jahresprogramm) wiederholen wir unter Leitung von Klaus Gasser die Wanderung entlang des unteren Teils der Bisse de Lens von Icoigne nach Chermignon d'en Bas. Wanderzeit ca. 3 Stunden, ein kurzes Stück entlang von Felswänden mit gesicherten Stegen, ziemlich eben. Wanderschuhe empfohlen. Kaffee/Gipfeli im Bahnhof Sion, sonstige Verpflegung aus dem Rucksack. Abfahrt in Bern um 8.07 Uhr (Gleis 6). Rückkehr nach Bern zwischen 16 und 18 Uhr. Anmeldungen bis 10. Oktober an Klaus Gasser, 033 437 35 10, klausgasser@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/bern

12. 10. PV Luzern

Wanderung Küsnacht-Meierskapel. Gute Schuhe, Stöcke. Mittagessen im Restaurant Strauss: Suure Mocke mit Kartoffelstampf und Gemüse, CHF 26. Anmeldung bis 8. Oktober bei René Wolf, 041 320 62 79 oder rene.wolf@bluewin.ch.

sev-pv.ch/sektionen/luzern

Luzern ab 8.06 Uhr (Wanderer)
Luzern ab 11.07 Uhr (Nichtwanderer)

13. 10. Pensioniertes Zugpersonal Olten

Stammtisch. Aus Rücksicht zur gleichzeitig stattfindenden Sektionsversammlung des PV Olten verschieben wir den Stammtisch vom 6. Oktober um eine Woche auf den 13. Oktober. Gemütliches Beisammensein. Kollegen auswärtiger Depots sind willkommen.

14 Uhr, Rest. Bahnhof Gleis 13, Olten

13. 10. PV Biel

Herbstwanderung entlang der Sense. Abfahrt um 9.22 Uhr nach Thörishaus Dorf. Wanderung in ca. 1½ Stunden über schöne Wege ohne Steigungen und Gefälle dem Fluss entlang bis Neuenegg. Einfaches Mittagessen im «Sternen». Anschliessend ziehen wir gleichlang los wie am Vormittag bis Laupen mit dem markanten Schloss (Rundgang). Rückfahrt ab Laupen via Bern halbständig, frühestens jedoch ab 15.10 Uhr. Bitte Billett selber besorgen. Anmeldung bis 11. Oktober an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brugg, 032 373 16 73 (am Reisetag: 079 256 15 63), fritzemmi@lerchs.org. 9.10 Uhr, Bahnhof (Gleis 6), Biel

17. 10. PV Aargau

Herbstversammlung/Filmnachmittag. Kurze statutarische Traktanden. Anschliessend Film «Vom Leben verrückt». Ein spannender und einfühlsamer Spielfilm zum Thema «Demenz» mit Hauptdarsteller Heinz Bolliger (Präsident PV Olten und Umgebung). Regie Peter Bolliger. Wir freuen uns, dass der Hauptdarsteller und der Regisseur anwesend sein werden. Türöffnung ab 13.30 Uhr für den Verkauf der SEV-Agenden 2023.

sev-pv.ch/sektionen/aargau

14.30 Uhr, Hotel Aarehof Wildegg (beim Bahnhof), Wildegg

19. 10. PV Basel

Herbstversammlung – Einladung. Die Traktandenliste findest du auf der Webseite. Hast du uns deine E-Mailadresse angegeben, wird sie dir direkt zugesandt. Sie ist auch beim Präsidenten erhältlich. Anmeldung erforderlich bis 12. Oktober an Präsident Walter Merz, praesident.pv.basel@sev-pv.ch, 077 438 03 54. Einlass zur Versammlung nur nach erfolgter Anmeldung. Sie wird unter der Einhaltung der zu diesem Zeitpunkt eventuell geltenden Coronaverordnung durchgeführt.) Wir freuen uns auf zahlreiche Teilnehmer:innen. *Der Vorstand*

sev-pv.ch/sektionen/basel

14.30 Uhr, Restaurant L'Esprit, Basel

Schäublin Theodor; JG 1940; Technischer Fachspezialist, Schaffhausen, PV Winterthur-Schaffhausen.

Schenker Werner; JG 1935; Oberzugführer, Schönenwerd, PV Jura.

Schütz Gertrud; JG 1934; Witwe des Jakob, Burgdorf, PV Bern.

Thuli Aloisia; JG 1927; Witwe des Johannes, Zürich, PV Zürich.

Widmer Ueli; JG 1939; Reinach AG, VPT AVA.

Windlin Karl; JG 1925; Hallenchef, Zug, PV Luzern.

Zobrist Viktor; JG 1925; Bahnhofvorstand Stv., Laufenburg, PV Aargau.

Baur Ottilie; JG 1924; Revisorin, Zürich, PV Zürich.

Brügger Verena; JG 1933; Witwe des Rudolf, Erstfeld, PV Uri.

Burri Max; JG 1934; Bezirksmeister Stellvertreter, Rosrüti, PV St. Gallen.

Caloz Elie; JG 1932; Verwaltungsbeamter, Sierre, PV Wallis.

Diebold René; JG 1943; Chef Zugpersonal, Windisch, PV Aargau.

Dumusc René; JG 1931; Gruppenchef, Bouveret, PV Wallis.

Duperrex René; JG 1946; Pneumatiker, Gwatt (Thun), VPT RBS.

Engel Grazia; JG 1921; Witwe des Gotthold, Basel, PV Basel.

Agenda 11/22

UNSERE VERSTORBENEN

Amrein Ruth; JG 1916; Witwe des Otto, Bubikon, PV Zürich.

Auf der Maur Josef; JG 1932; Fahrdienstleiter, Luzern, PV Luzern.

Bard Michel; JG 1936; Spezialmonteur, Fribourg, PV Fribourg.



INSTINKTE

Matilde Rosselli

«Ich bin eine Bestie, ich bin ein Jaguar.» In der dichten Waldvegetation entdeckt diese Hauskatze wieder ihre raubtierhaften Instinkte. In Kontakt mit der Natur übernimmt sie hier majestätisch die Kontrolle über ihr Territorium. So intim, so tiefgründig.

Der Gang in die Natur ist auch für uns Menschen wie eine Heimkehr. Eine Reise, die es uns ermöglicht, uns in unsere innere Welt zu begeben, um mit unserer instinktiven und emotionalen Ebene in Kontakt zu treten – uns selbst wiederzufinden.

Die Stadt oder Agglomeration hinter uns zu lassen, unseren Instinkten zu folgen und uns auf dem Land in sanften Hügeln oder in einer Waldlichtung wiederzufinden, fördert unser Wohlbefindens und versöhnt uns mit urtümlichen Energien.

FILM «MAHATAH»

Gegensatz und Gemeinsamkeit



Michael Spahr
michael.spahr@sev-online.ch

Ein Tag an den Hauptbahnhöfen von Zürich und Kairo: Der Gegensatz könnte nicht grösser sein. Schaut man jedoch genauer hin, sind sich die scheinbar unterschiedlichen Welten unglaublich ähnlich. Der Film «Mahatah» (Bahnhof auf Arabisch) von Sandra Gysi und Ahmed Abdel Mohsen läuft im Moment in Schweizer Kinos.

Etwa 20 Millionen Menschen leben in der ägyptischen Hauptstadt Kairo. Sie müssen mit einem Durchschnittseinkommen von rund 300 Franken im Monat auskommen. Einige dieser Menschen arbeiten am Bahnhof in Kairo, dem «Mutter-Bahnhof Ägyptens», wo sie dafür sorgen, dass der Betrieb reibungslos abläuft und der Aufenthalt für die Gäste sicher ist. Anders sieht es in Zürich aus. Weniger als eine halbe Million Menschen leben in der grössten Schweizer Stadt. In der Schweiz beträgt das durchschnittliche Monatseinkommen über 7000 Franken – in Zürich wohl etwas mehr, am Hauptbahnhof wohl etwas weniger. Viel Arbeit wird dort von Menschen mit Migrationshintergrund geleistet. Auch sie sorgen dafür, dass eine logistisch unheimlich komplexe Maschinerie läuft und den Menschen ermöglicht, zu verreisen oder nach Hause zu kommen.

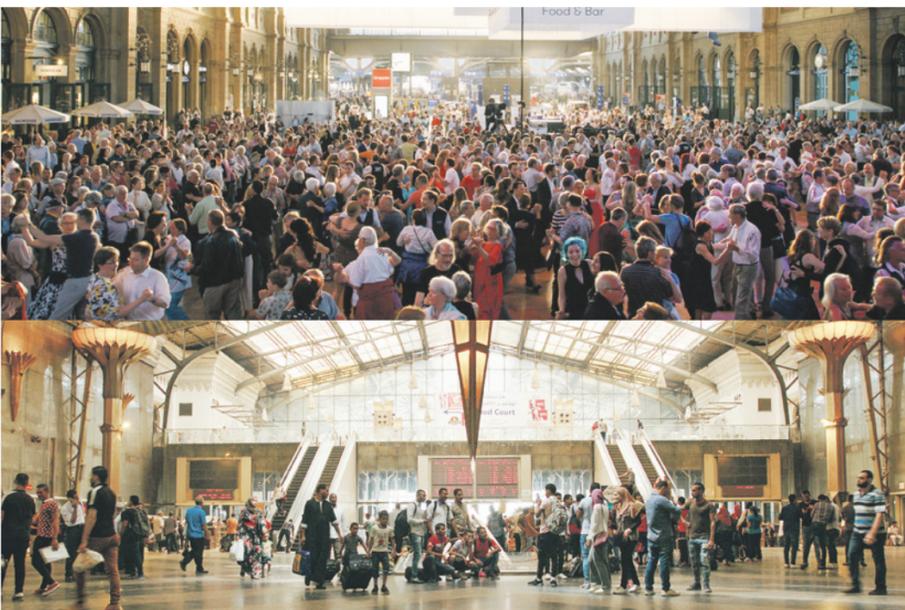
Im Film «Mahatah» tauchen die Zuschauerinnen und Zuschauer in diese beiden Parallelwelten ein. 24 Stunden befindet man sich in diesen kosmopolitischen Universen. «Es ist ein ständiges Kommen und Gehen – und doch bleiben wir an einem an sich geschlossenen Ort», erzählt die Schweizer Filmemacherin Sandra Gysi über ihre Faszination für Bahnhöfe, die sie und den Ägypter Ahmed Abdel Mohsen dazu bewegt hat, diesen Film zu machen. Etwa je einen Monat lang waren sie in beiden Bahnhöfen unterwegs mit Lokführern, Imbissrestaurant-Mitarbeitenden und den Putzkräften, die den Schmutz, den die

Tausenden von Reisenden jeden Tag hinterlassen, beseitigen. In Kairo schaute das Filmemacherduo hinter die Kulissen des Sicherheitsdienstes, dessen Agenten sich unauffällig in die Masse der Reisenden mischen. In Zürich begleiteten sie zwei Sicherheitsleute, die nicht nur Ordnungshüter sind, sondern auch Psychiaterin, Sanitäter und Auskunftsstelle.

Ein Thema schwingt während dem ganzen Film mit: Migration. Bahnhöfe verkörpern die Sehnsucht nach der Ferne und sind vielleicht der erste Schritt zur Erfüllung des Traums, an einem anderen Ort der Welt eine neue Heimat zu finden. Insbesondere im Bahnhof Zürich sind viele Menschen aus aller Welt gelandet und haben dort eine Arbeitsstelle gefunden. Sie erzählen im Film ihre Geschichten. Anders tönen die Geschichten in Kairo, wo viele Menschen davon träumen, der Armut zu entfliehen und in einem anderen Land ihr Glück zu finden. Es gibt aber auch diejenigen, die froh sind, geblieben zu sein. Der Mitarbeiter der Bahnhofswäscherei beispielsweise erzählt, dass viele seiner Kollegen, die einst hoffnungsvoll in die Ferne gegangen waren, nun enttäuscht wieder nach Ägypten zurückkommen.

Dass sie Fragen der Migration nachgingen, hatte für Sandra Gysi und Ahmed Abdel Mohsen auch persönliche Gründe. Das Filmemacherduo pendelt selber zwischen den Kulturen, wohnt zeitweise in der Schweiz, zeitweise in Ägypten. Der Bahnhof als Ort, wo man über Fragen der Migration, aber auch über unterschiedliche Kulturen diskutiert, ist perfekt gewählt. «Uns ging es darum, Klischees in Frage zu stellen und gegen Vorurteile zu kämpfen», sagt Sandra Gysi, «sowohl hier in der Schweiz als auch dort in Ägypten, wo der Film dann hoffentlich auch mal gezeigt wird.»

So unterschiedlich die beiden Bahnhöfe Zürich und Kairo auf den ersten Blick sind, so nah kommen sie sich in diesem Film. Es gibt Momente, in denen man als Zuschauerin oder als Zuschauer nicht mehr weiss, wo man sich befindet, und sich fragt: Ist das jetzt Kebab aus Kairo oder aus Zürich?



?

QUIZ

Hast
du genau
gelesen?

1. Was fordert die GAV-Konferenz SBB/SBB Cargo?

- Den vollen Ausgleich der Teuerung und des Anstiegs der Krankenkassenprämien.
- Eine Lohnerhöhung insbesondere für die tiefen Einkommen und keine Verschlechterung der Berufsinvalidität.
- 2% mehr Reallohn für alle und keine Verschlechterung der Berufsinvalidität.

2. Bei den Genfer Verkehrsbetrieben haben die Mitglieder von SEV und Transfair für eine Streikankündigung gestimmt. Warum?

- Die Direktion will für 2022 keine Realloohnerhöhung gewähren.
- Die Direktion will neben dem Teuerungsausgleich 2022 keine Prämie gewähren.
- Die Direktion will für 2022 die Teuerung gegenüber 2021 nicht voll ausgleichen.

3. Was bietet Helvetia Versicherungen SEV-Mitgliedern nicht an?

- 10% Prämienrabatt auf der Motorfahrzeugversicherung.
- Reduzierter Selbstbehalt bei Diebstahl zu Hause.
- 50% Prämienrabatt im 1. Jahr beim Abschluss einer Hausratversicherung.

4. Die «Schmutzzulage» für das Reinigen von WC in Zügen ...

- wird definitiv pauschal abgeschafft.
- wird definitiv auch für die WC in der Teppich-Etage eingeführt.
- wird definitiv in pauschaler Form weitergeführt.

So nimmst du teil: Sende uns deine Antwort mit Lösung, Name und Adresse bis **Dienstag, 4. Oktober 2022** an:

Per E-Mail: mystere@sev-online.ch

Im Internet: www.sev-online.ch/quiz

Per Postkarte: SEV, Quiz, Postfach, 3000 Bern 6

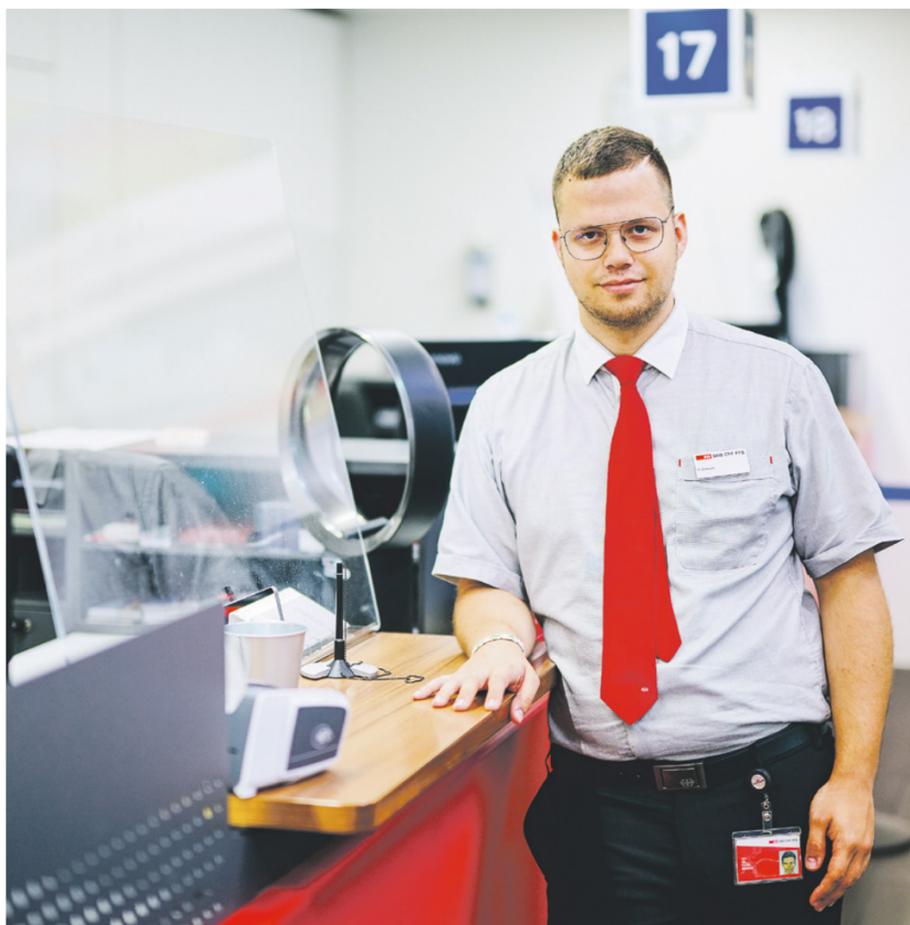
Unter den Teilnehmenden mit der richtigen Antwort verlosen wir **Büchergutscheine im Wert von 40 Franken**. Wer gewonnen hat, und die Lösung, verraten wir in der nächsten Ausgabe. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Lösung des Quiz aus Nr. 10/2022:
d/a/b/c (Hinweis zur 1. Frage: 26 000 Franken Rentenverlust total, nicht pro Jahr)

Die Büchergutscheine im Wert von 40 Franken gewonnen hat **Aloys Béard** aus Orsières, Mitglied VPT TMR.

AUF DEN SPUREN VON...

Kevin Besson, Kundenberater



Yves Sancey / Übersetzung: Peter Moor
yves.sancey@sev-online.ch

Kevin Besson liebt seine Arbeit am Schalter im SBB-Bahnhof Genf Cornavin. Es ist seine Dienstleistungsbereitschaft, die ihn antreibt, sei es in der Beratung der Kundinnen und Kunden, sei es im Umgang mit Lernenden oder wenn es darum geht, ein Tennisturnier zu organisieren. Und beim Einsatz in der Mitgliederkampagne des SEV.

Der 24-jährige Kevin Besson hat seine Jugend im Waadtländer Hinterland verbracht, in Bercher bei Echallens, dem «B» der Bahnlinie LEB. Auch wenn er heute zu 90% in Genf am Schalter arbeitet, bewahrt er sich diese Verbindung zu Natur und Ruhe, die er an Rueyres bei Yverdon besonders schätzt, wo er seit vier Jahren wohnt. «Ich könnte nicht in der Stadt leben!» Seit kurzer Zeit hat er allerdings zusätzlich ein Zimmer in einer SBB-Genossenschaft in Genf, so dass er nicht jeden Abend nach Hause reisen muss.

Keins Dienste sind nicht jeden Tag gleich. Die erste Schicht beginnt um 6.15 und dauert bis 14.50 Uhr. Die letzte dauert von 12.40 bis 21.20 Uhr. Dazwischen gibt es gegen 30 verschiedene Touren. «Wir bekommen die Pläne rund einen Monat im Voraus und sehen dann, wann wir Feierabend haben, wann frei, an welchem Tag wir in einem andern Bahnhof jemanden ersetzen müssen oder für einen besonderen Anlass im Einsatz stehen. Wir können immer Wünsche einbringen, wenn wir Vorlieben haben, oder auch Touren mit Kolleginnen und Kollegen austauschen. Ich persönlich liebe die Abwechslung, auch wenn ich die erste Schicht nicht besonders mag!», erklärt er.

In seinem sehr abwechslungsreichen Beruf gibt es keinen typischen Tagesablauf: «Jeden Morgen erfährt man, zu welcher Zeit man an welchem Schalter arbeitet, ob es besondere Aufgaben oder Aufträge gibt, oder ob man Informationseinsätze vor dem Schalter oder beim Empfang hat. Ich arbeite auch im Gepäckdienst (Versand, Fundgegenstände und als Spezialität in Genf auch Geldwechsel)». Nach der Lehre bewarb sich Kevin für die Region Léman, und er wurde in Genf angestellt. Er hätte Lausanne bevorzugt, aber inzwischen gefällt es ihm gut in der Calvin-Stadt. Im Team herrscht ein gutes Klima mit grosser Verbundenheit. «Es ist sehr international hier und ich schätze die komplexen Anfragen, die es oft zu lösen gilt», betont er.

Die Schulen in Bercher durchlief er ohne Schwierigkeiten, mit Vorlieben für Mathematik und Geografie. Der Weg ins Gymnasium wäre

ihm offen gestanden, aber er liess sich von seinen Eltern für eine Lehre überzeugen und machte zuerst verschiedene Schnupperlehren. Nach Besuchen in der Elektrizitäts- und der Verwaltungsabteilung der LEB entschied er sich für die Lehre bei Login in Yverdon. Dort entdeckte er die verschiedenen Bahnberufe, von der Verwaltung am Empfang des Industriewerks bis zu den Schaltern von Lausanne, Morges und Genf. Die vielfältige Arbeit und vor allem der Kundenkontakt am Schalter gefielen ihm besonders. Die Ausrichtung auf den Service public hat zweifellos einen familiären Hintergrund. Seine Mutter verteilt die Post. Sein Grossvater arbeitete bei der LEB und sein Vater war früher Elektriker bei der SBB, heute bei der Stadt Lausanne.

Der Kontakt mit den Kundinnen und Kunden war am Anfang allerdings nicht einfach. «Ich habe früh begonnen, mit 15 Jahren, und ich war eigentlich ein schüchterner Mensch. Aber ich wollte diese Arbeit und die Aufgaben beherrschen, so habe ich Selbstvertrauen gewonnen und mich immer besser gefühlt. Ich weiss nun, dass ich die meisten Anfragen lösen kann. Nun ist es viel einfacher», schmunzelt er. Dasselbe gilt für die unregelmässigen Dienste, die ihn anfänglich etwas störten, die ihm jetzt aber gefallen.

Es war bald klar, dass er der Gewerkschaft beitreten würde. «Ich dachte schon immer, das sei wichtig, und ich habe es nie bereut. Und es hat mir auch schon geholfen. Die Mitgliedschaft ist aus persönlicher Sicht nützlich, aber auch für die Gemeinschaft, auch wenn das nicht immer sichtbar ist», hält er fest. Dies umso mehr als eine sehr aktive Kollegin die richtigen Worte gefunden hat, um ihn zu überzeugen. «Das ausschlaggebende Argument war, dass die Gewerkschaft uns sowohl persönlich als auch als Gruppe schützt, in allen Fragen der Arbeitsbedingungen. Und dass wir umso stärker sind, je mehr wir sind.» Getrieben von der gewerkschaftlichen Überzeugung hat er nicht gezögert, sein Gesicht für die Werbekampagne des SEV bei der SBB zur Verfügung zu stellen. Diese Haltung führt auch zu seinem Engagement bei den Lernenden, bei dem er Experte ist. Auch im Bahnhof unterstützt er die Lernenden bei der Ausbildung. Er geht ihnen zur Hand, wie er es selber von seinem Lehrmeister erfahren hatte.

Neben der Arbeit investiert er viel Zeit in seine grosse Leidenschaft Tennis. Im Klub von Bercher organisiert er Turniere und kümmert sich um die Finanzierung einer Halle, damit bei jedem Wetter gespielt werden kann. Wie bei der Arbeit und im SEV setzt sich Kevin mit viel Engagement für den Sport ein. Immer in Verbindung mit der Natur und der Ruhe, die ihm so am Herzen liegen.

MIT ENERGIE!

Micha Dalcol

